DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 270. 13. Jahrgang — Donnerstag, 30. September 1943 — Preis 10 Rpf., auswärts 15 Rpf.

Das italienische Volk ist geläutert

Der Duce — Oberhaupt des neuen republikanisch-faschistischen Staates

Eichenlaub für General der Flieger Student

Berlin, 29. September

Photo: Archiv

Der Führer verlieh dem General der Flieger Kurt Student, Kommandierenden General eines Fliegerkorps, als 305. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er wurde als Sohn eines Rittergutsbesitzers 1890 in Birkholz (Kreis Züllichau-Schwiebus) geboren. 1910 trat er bei den Yorckschen Jägern ein und kam 1915 zur Fliegertruppe. Im Weltkrieg errang er fünf Luftsiege. Der Reichswehr gehörte er als Kompaniechef und Bataillonskommandeur an. Als Oberstleutnant in die Luftwaffe übernommen wurde er zum Organisator der Fallschirmeinheiten und führte sie im Kriege zu glänzender Bewährung. Zuletzt wurde der Name des Generals in den Berichten über die Befreiung des Duce ehrenvoll erwähnt, da es ihm unterstehende Fallschirmtruppen waren, die bei dieser einzigartigen Waffentat maßgeblich mitwirkten.

Sizilien ohne Wasser

Drahtbericht unseres Vertreters

Bern, 29. September

Aus Sizilien kommen Meldungen, daß die Bevölkerung unter schwerstem Wassermangel zu leiden hat. Der ständige Wassermangel der Insel infolge der rücksichtslosen Beanspruchung der Wasserreservoire durch die anglo-amerikanischen Besatzungstruppen ist aufs Aeußerste gesteigert worden. Da die Regenperiode erst Anfang November einsetzt, ist anzunehmen, daß die Bevölkerung Siziliens noch wochenlang dieser Notlage ausgesetzt sein wird.

Eine Erklärung Mussolinis

Rom, 29. September

Das neue Kabinett der republikanisch-faschistischen Regierung trat unter Vorsitz Mussolinis zu einer Sitzung zusammen und faßte nach der Erklärung des Regierungschefs über die politische Lage eine Reihe von Beschlüssen.

Diese besagen, daß der Sitz der republikanisch-faschistischen Regierung in eine andere Stadt Italiens in der Nähe des Hauptquartiers verlegt, der Senat, dessen Mitglieder vom König ernannt wurden, aufgelöst und die Marine-, Luft- und Heeresstreitkräfte in die faschistische freiwillige Miliz der nationalen Sicherheit aufgenommen werden. Die Verschmelzung der 13 faschistischen Gewerkschaftsverbände wird gemäß der Politik der republikanisch-faschistischen Partei in einen einzigen Verband durchgeführt. Schließlich wird bestimmt, daß die Kommission für die Untersuchung der unrechtmäßigen Bereicherung auf alle Personen ausgedehnt werden soll, die in den letzten dreißig Jahren öffentliche Aemter sozialer oder militärischer Natur bekleidet haben.

Mussolini erinnerte an die schwerwiegenden Aenderungen der Lage Italiens, die seit dem 25. Juli eingetreten seien. Durch den Verrat des Hauses Savoyen und Badoglio sei heute die Wehrmacht aufgelöst, das gesamte neu erworbene Gebiet geräumt und ein Teil des eigenen Landes vom Feind besetzt. Dies sei die traurige Erbschaft des Aktes sklavischer Erniedrigung, mit dem die Regierung Badoglio sich selbst und das Land den Händen jüdisch-plutokratischer Feinde ausgeliefert habe. Der Duce wies während der Beratungen weiter auf den guten Geist des italienischen Volkes hin, das sich in dieser Prüfung in seiner großen Masse glänzend bewähre. Der neuen Entwicklung der faschistischen Republik wolle er noch nicht vorauseilen, wohl aber könne er erklären, daß das neue Italien ein modernes Staatswesen sein werde, ein festgefügter Einheitsstaat und zugleich eine vorbildliche soziale Gemeinschaft, die sich das Vertrauen der Welt wiederzuerwerben wissen werde.

Abschließend betonte der Duce, daß auf diese Weise die nun glücklich überwundene Krise des italienischen Volkes zwar unsäglich schwer, aber auch sehr heilsam gewesen sei. Sie habe das italienische Volk geläutert und das Gute im Volk herausgeschält. Mussolini schloß mit dem Ausspruch: „Unser Volk kann nicht untergehen, solange es sich seiner völkischen Kraft bewußt bleibt.“

Aufruf an die Italiener

Rom, 29. September

Im Augenblick der Uebernahme der Funktionen als Chef des neuen republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen: **„Mit der durch den Ministerrat vom 26. September 1943 gebilligten Erklärung ist der neue republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnächst zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Bestätigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktionen erhalten wird. Bis zu diesem Tage übernehme ich heute die Obliegenheiten des Oberhauptes des neuen republikanisch-faschistischen Staates. Mussolini.“**

Anerkennung durch Ungarn

Budapest, 29. September

Die Königlich-ungarische Regierung hat am Mittwoch die Faschistisch-Republikanische Regierung Italiens anerkannt.

Auch die chinesische Nationalregierung teilte die Anerkennung der Republikanisch-Faschistischen Regierung amtlich Mussolini mit. Ferner hat die thailändische Regierung offiziell die Republikanisch-Faschistische Regierung unter Mussolini anerkannt.

Jahrestag des Glaubens

—ert. Die kürzlich von Dr. Goebbels aufgestellten Kriegsartikel für das deutsche Volk gipfeln in einer überzeugenden These, die wir uns immer und immer wieder in Herz und Sinn prägen müssen. Sie sei darum wiederholt: „In allem, was du tust und unterläßt, was du sagst und verschweigst, bedenke, daß du ein Deutscher bist! Glaube treu und unerschütterlich an den Führer und an den Sieg! Halte dir stets vor Augen, daß du ein Kind des tapfersten und fleißigsten Volkes der Erde bist, das viel Unglück und Leid ertragen muß, um zu seinem Ziele zu kommen, das aber trotz allem dieses Ziel erreichen wird, wenn es den edlen Tugenden, die in ihm schlummern, treu bleibt und in diesem Kriege bereit ist, wenn nötig, alles hinzugeben, um damit seine Freiheit und seine Zukunft sicherzustellen.“

Blättern wir die eindrucksvollen Kapitel unseres Volkes zurück, so finden wir stets von neuem bestätigt, daß diese Worte die einfachste und erfolgreichste Grundregel für den siegreichen Abschluß der historischen Phasen des Deutschtums überhaupt bilden. Nur dann, wenn die Deutschen den Glauben an den Sieg wie 1918 aufgaben, wenn die Bereitschaft schwand, für die Krönung des Kampfes alles, also auch das Letzte, einzusetzen und zu opfern, wenn sie vorübergehendes Leid als unabwendbar ewig dräuendes Schicksal ansahen und in defätistische Zweifel verfielen, war es um den Erfolg auch schon geschehen und nur erhöhtes Leid und verstärkter Jammer brachten zu spät zum Bewußtsein, wie verbrecherisch fahrlässig gesündigt worden war. Aber, wie gesagt, dann war es immer schon zu spät. Dieses „zu spät“ wird dereinst nicht als ewig anklagendes Mahnmal über den Tagen von heute stehen. Es wird uns schon dadurch leicht gemacht, daß wir heute einem Führer folgen können, der in sich selbst Inhalt und Offenbarung unseres Vertrauens und Glaubens ist. Um wie viel mehr sind wir darum verpflichtet, all die anderen Forderungen zu erfüllen, die in den Kriegsartikeln Dr. Goebbels' als weitere Gewähr des deutschen Sieges aufgestellt werden.

Gerade in diesen Tagen können wir eine Erinnerung wieder heraufbeschwören, die uns die bleibend gültige Wahrheit dieser Thesen beleuchtet. Sind es doch gerade fünf Jahre her, als der Führer mehr als drei Millionen Sudetendeutscher heim ins Reich holte, denen damit Erfüllung ihrer heißesten Hoffnungen wurde, weil sie auch in schwersten und härtesten Zeiten des Kampfes gegen einen heimtückischen Gegner, gegen die Knechtung durch ein System, das in unseren heutigen Feindstaaten noch jetzt herrscht, den Glauben an ihre Heimholung zu den Brüdern und Schwestern im Reich nie aufgegeben und nie verloren hatten. Denken wir an all die Nöte, die Drangsale und Schwernisse zurück, denen die Sudetendeutschen damals ausgesetzt waren. Sie hatten nichts anderes dagegen zu stellen, als ihren Glauben an den Sieg ihrer klaren Rechtsansprüche, den Glauben, daß sie der Führer nicht im Stiche lassen werde und schließlich als Kinder des deutschen Volkes das Wissen darum, daß den Angehörigen dieses Volkes eben nichts geschenkt wird, daß sie, um zum Ziele zu kommen, vorerst auch viel Leid ertragen müssen. In diesem Bewußtsein haben sie alle Quälereien der Unterdrückungsmethoden eines Benesch durchgestanden. Die Beneschei hat es nie erfaßt, daß sie die Entwicklung für diese Millionen Volksdeutscher im Sinne von deren Hoffnungen nur um so rascher vorwärts trieb, je mehr sie die Praktiken der Verfolgung, der kulturellen Abdrosselung und wirtschaftlichen Verarmung steigerte und verschärfte. Sie erweiterte, aber sie kürzte damit auch den Weg der Sudetendeutschen, der erst durch ein Tal von Blut und Tränen zum lichtvollen Tag der Befreiung und Erlösung führen sollte.

So konnten auch in den letzten stürmischen Septembertagen des Jahres 1938 die in den Städten und Marktflecken des Sudetengaues aufgefahrenen tschechischen Tanks und die wild um sich schießende Soldateska den Glauben dieser deutschen Menschen nicht mehr erschüttern; sie wurden auch nicht irre, als sie hörten, daß die englische Opposition 300 Versammlungen angesetzt hatte, um den Krieg zu schüren, daß Eden und Churchill eifrig die Fanfaren für einen Waffengang bliesen, daß in Paris Blum und Mandel in den Krieg hetzten, daß der Papst durch den Prager Kardinalerzbischof dem Militärchef Beneschs, dem General Syrovy, das Wenzelschwert überreichen ließ, daß in derselben Nacht, wo die Besprechungen Adolf Hitlers mit Chamberlain am Godesberg noch liefen, Prag zum zweitenmal die Mobilisierung anordnete und wieder da und

In drei Tagen 209 Sowjetpanzer vernichtet

Angriffe im mittleren Frontabschnitt in Gegenangriffen zum Stehen gebracht

Führerhauptquartier, 29. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Am Kuban-Brückenkopf blieben starke Aufklärungsvorstöße der Sowjets erfolglos. Im Kampfraum von Saporoshje standen unsere Truppen auch gestern in schweren, aber erfolgreichen Abwehrkämpfen. Vorübergehend verlorengegangenes Gelände wurde durch Gegenangriffe zurückerobert. Neue Versuche des Feindes, an einigen Stellen des mittleren Dnjepr auf dem westlichen Flußufer Boden zu gewinnen, scheiterten. Am mittleren Frontabschnitt griffen die Sowjets trotz Wetterverschlechterung weiter an. Zäher Widerstand unserer Truppen und energische Gegenangriffe brachten die feindlichen Angriffe zum Stehen. Einzelne Einbrüche wurden abgeriegelt.

In der Zeit vom 26. bis 28. September wurden an der Ostfront 209 Sowjetpanzer und 155 Flugzeuge vernichtet. Deutsche Flakartillerie schoß von sechs Sowjetbombern, die den rumänischen Hafen Constanza anzugreifen versuchten, vier ab.

Anhaltender Regen verhinderte an der süditalienischen Front größere Kampfhandlungen. Die eigenen Bewegungen nahmen trotz starker Wegeschwierigkeiten den vorgesehenen Verlauf.

In der vergangenen Nacht überflogen einzelne feindliche Flugzeuge das westliche Reichsgebiet. Durch Abwurf einiger Bomben entstand nur unwesentlicher Gebäudeschaden.

Die Zahl der bei den feindlichen Luftangriffen am 27. September und in der Nacht vom 27. bis 28. September abgeschossenen Flugzeuge hat sich auf 65 erhöht.

Feindliche Feldstellung wird ausgehoben — PK.-Zeichnung: Kriegsber. Bulla (Gr.)

Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern

Führerhauptquartier, 29. September

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern an General der Infanterie Rudolf Gercke. Bereits vor Beginn des Krieges hat er entscheidend den Aufbau des militärischen Transportwesens beeinflußt und damit die Grundlage für den Aufmarsch der deutschen Wehrmacht geschaffen. Von Beginn des Krieges an hat er sodann als Chef des Transportwesens den Ablauf dieses Aufmarsches selbst maßgebend gesteuert. Unter Ueberwindung aller organisatorischen und technischen Schwierigkeiten hat er später in den besetzten Gebieten die Wiederherstellung der Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege organisiert und durch Erhaltung und Vergrößerung ihrer Leistungsfähigkeit wichtige Voraussetzungen für die rasche Durchführung operativer Maßnahmen geschaffen. General der Infanterie Rudolf Gercke wurde in Nikolaiken (Kreis Sensburg) als Sohn eines Forstrates geboren.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Dr. Fritz Polack, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Oberstleutnant Otto Fischer, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Hauptmann Felix Ostermann, Führer eines Reservebataillons; Feldwebel Walter Rohde.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430930/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Am 30. September vollendet der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Bernhard Rust sein 60. Lebensjahr

Scherl-Schwarz

dort deutsche Menschen als Opfer ihrer Haltung in ihrem Blute lagen . . ., das alles konnte diesen Millionen Menschen den Glauben an ihre Befreiung nicht nehmen. Den Glauben, den sie schon seit vielen Jahren in sich trugen, als im Reich selbst noch durch Irrungen und Wirrungen der Weg zur starken Einheit verrammelt schien. Damals schon wurden in mühevoller Kleinarbeit die von Versailles dem tschecho-slowakischen künstlichen Staatsgebilde einverleibten Deutschen in diesem Glauben gesammelt. Es war nicht leicht. Diese Menschen waren waffenlos und wußten, daß sie, solange sie in diesem Staate leben, auch waffenlos bleiben werden. Man konnte ihnen auch keine materiellen oder machtmäßigen Erfolge versprechen, man konnte ihnen vorläufig als Ziel ihres dank [illegible] politischen Zwiespalt stets gefahrvollen Einsatzes nur die Erhaltung ihres Deutschtums in Ruhe stellen. Doch schon der Glaube daran machte sie stark in der Verteidigung von Sprache, Schule und Arbeitsplatz und festigte sie immer wieder im weiteren Glauben an das höchste Endziel, an die Vereinigung mit dem Reich. Als dann der Führer in seinem Antwortschreiben an Chamberlain erklärte: „Denn für England handelt es sich dabei höchstens um politische Imponderabilien, für Deutschland aber handelt es sich um das primitive Recht, der Sicherheit von mehr als drei Millionen Menschen und um die nationale Ehre eines großen Volkes", da wußten sie auch schon, daß sie an der Pforte der Erfüllung ihres Glaubens stehen, die dann auch am 1. Oktober 1938 aufgestoßen wurde.

Und die anderen? Sie konnten nur spekulieren, intrigieren, politisch [illegible] und allenfalls prophezeien. Glauben konnten sie nicht, denn Unrecht läßt sich nicht mit Glaubenssätzen in Recht umbiegen. Auch heute bleibt ihnen nur noch die Prophezeiung, also nur der Weg, der sich für sie immer als der unheilvollste erwiesen hat. Der Friedens- und Volksverräter Benesch ist auf diese Weise zum Sinnbild unserer jetzigen Feinde geworden. Erinnern wir uns nur, daß er als querulierender Emigrant in London schon im Dezember 1940 erklärte: „Nach meiner Ueberzeugung hat Deutschland den Krieg bereits verloren . . .", um im November 1942 zu verkünden: „Das Jahr 1942 wird das entscheidende Jahr dieses Kampfes werden, jedenfalls werde ich schon jetzt meine Vorbereitungen zur Rückkehr nach Prag treffen . . ."

Wir lassen ihnen ihre Prophezeiungen. Wir setzen dafür die Taten und bereiten unseren Taten den erfolgreichen Weg, indem wir ihnen unseren Glauben voranschicken, unseren Glauben an den Führer und an den Sieg unter den Fahnen Adolf Hitlers!

„Den gewaltigen Kampf krönt am Ende der Sieg"

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern des Dreimächtepaktes

Berlin, 29. September

Aus Anlaß des dritten Jahrestages des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer und den Staatsoberhäuptern sowie zwischen den Außenministern der verbündeten Nationen ein Telegrammwechsel statt, in dem die Kampfentschlossenheit der im Dreierpakt geeinten Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce:

„Duce! Am heutigen dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes gedenke ich Ihrer und des um Sie in treuer Ergebenheit gescharten faschistischen Italiens in dem Gefühl herzlichster Verbundenheit und Freundschaft. Es ist meine unerschütterliche Ueberzeugung, daß, so groß auch die Widerstände sein mögen, der gewaltige Kampf, der um die Freiheit und Zukunft des Lebens der Völker Europas und Ostasiens entbrannt ist, am Ende vom Sieg gekrönt wird. In diesem Sinne sende ich Ihnen, Duce, aus Anlaß des heutigen Tages mit meinen aufrichtigsten Grüßen zugleich meine herzlichsten und wärmsten Wünsche für das Glück und die Zukunft eines durch den Faschismus wieder zu einer ehrenvollen Freiheit geführten Italiens."

Der Duce an den Führer:

„Führer! Ich danke für das Telegramm, das Sie mir aus Anlaß des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes, der ein historisches Dokument in der Weltgeschichte und in der unserer Völker darstellt, übersandten. Trotz der schweren Krise, die der Verrat der Dynastie und ihrer Komplicen in Italien hervorgerufen hat, schließe ich mich Ihrer Ueberzeugung an, daß die angelsächsischen Plutokratien besiegt werden, und daß dafür der militärische Beitrag der neuen Kräfte, die der Faschismus bereitzustellen gedenkt, nicht fehlen wird. Mit der Kameradschaft, die Sie kennen, erwidere ich Ihre Glückwünsche und Grüße."

Der Führer an den Tenno:

„Zum heutigen Gedenktage, an dem sich der Abschluß des Dreimächtepaktes zum dritten Male jährt, übermittle ich Eurer Majestät im Namen des ganzen deutschen Volkes meine herzlichsten Grüße und Wünsche. Es ist meine feste Ueberzeugung, daß der unseren Ländern aufgezwungene Freiheitskampf mit dem Triumph unserer gerechten Sache enden und damit zu einer glücklichen und sicheren Zukunft unserer Völker führen wird."

Der Tenno an den Führer:

„Das freundschaftliche Telegramm, das Eure Exzellenz zum dritten Jahrestag des Abschlusses des Dreimächtepaktes die Güte hatten, mir zu senden, hat mich tief beeindruckt. Ich spreche Ihnen bei diesem Anlaß meine feste Entschlossenheit aus, mit unseren Verbündeten bis zum Endsieg zusammenzuwirken."

Der Führer an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo:

„Am dritten Jahrestage des historischen Paktabschlusses, der die Verbundenheit unserer Völker und die Gemeinsamkeit ihrer Ziele in feierlicher Form besiegelt hat, übermittle ich Eurer Exzellenz mit meinen aufrichtigsten Grüßen meine besten Wünsche für den weiteren Kampf der ruhmreichen japanischen Waffen. Von dem unerschütterlichen Glauben an den Endsieg in unserem gemeinsamen Kampf durchdrungen, gebe ich dabei zugleich meiner Ueberzeugung Ausdruck, daß das im Dreimächtepakt verankerte Ideal der Schaffung einer neuen und gerechten Weltordnung nach dem erfolgreichen Abschluß dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung zum Wohle der Völker Europas und Ostasiens seine Verwirklichung finden wird."

Der japanische Ministerpräsident an den Führer:

„Am dritten Jahrestag des Dreimächtepaktes übermittle ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen Eurer Exzellenz und tiefste Bewunderung über die ruhmvollen Waffentaten der deutschen Soldaten. Die bewährte Tradition und der durch härteste Probe gehärtete Kampfwille unserer beiden Völker überwältigen die Feinde. Wir sind fest davon überzeugt, daß in diesem Krieg der Selbstverteidigung und zum Aufbau einer gerechten Weltordnung der Endsieg uns beschieden ist, und wir sind unerschütterlich entschlossen, mit unserer verbündeten deutschen Nation auf das engste zusammenzuarbeiten und den Krieg bis zum siegreichen Ende durchzukämpfen."

Der Reichsaußenminister an den italienischen Regierungschef und Außenminister Benito Mussolini:

„Anläßlich der dritten Wiederkehr des Tages, an dem das nationalsozialistische Deutschland, das faschistische Italien und das Kaiserreich Japan sich zur gemeinsamen Behauptung ihrer Lebensinteressen zusammenschlossen, bitte ich Sie, Duce, meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße und Wünsche entgegenzunehmen. Ich verbinde damit den Ausdruck meines unbeirrbaren Glaubens, daß nach dem Endsieg über den gemeinsamen Feind auch das italienische Volk unter Führung des Faschismus zu neuer Kraft und Größe erstarken wird."

Der Duce an den Reichsaußenminister:

„Ich danke Ihnen sehr für das Telegramm, das Sie mir zum Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes übersandten. Dieser Pakt hat unsere drei Völker für Krieg und Frieden vereint, und ich bin mit Ihnen der Ueberzeugung, daß unsere Sache siegreich sein wird in der Hoffnung, daß die gemeinsamen Interessen geschützt werden und daß Italien seinen Weg in eine bessere Zukunft antreten wird."

Von Ribbentrop an den japanischen Außenminister Shigemitsu:

„Am dritten Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes übersende ich Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten und herzlichsten Grüße. Ich gedenke dabei der ruhmreichen Waffentaten unserer verbündeten Truppen gegen den gemeinsamen Feind, die uns die unerschütterliche Ueberzeugung von dem siegreichen Ausgang unseres Schicksalskampfes und eine glückliche und freie Zukunft unserer Völker geben."

Der japanische Außenminister an den Reichsaußenminister:

„Indem ich anläßlich des Jahrestages des dreijährigen Bestehens des Dreimächtepaktes Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche übermittle, stelle ich mit überaus großer Genugtuung fest, daß wir inmitten härtester Kämpfe der Selbstverteidigung nahe vor unserem Ziele der Errichtung einer gerechten Weltordnung stehen. Ich möchte am heutigen Tage die Bedeutung der vor kurzem von unseren Regierungen feierlich abgegebenen gemeinsamen Erklärung erneut unterstreichen und gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die enge Zusammenarbeit zwischen Japan und Deutschland den Endsieg verbürgt."

Roosevelt organisiert den Kunstraub

Freche jüdische Heuchelei tarnt echtes Gangstertum

Genf, 29. September

Nach einer Meldung des „Exchange Telegraph" aus Washington wurde der Direktor des Metropolitan-Kunstmuseums, Henry Taylor, von Roosevelt zum Chef einer USA.-Kommission ernannt, die, wie es heißt, künstlerisch und historisch wertvolle Monumente, Bildwerke und ähnliches vor Kriegsschäden „bewahren" soll.

Taylor hat sich in einem Interview mit dem Berichterstatter des „Exchange Telegraph" über sein neues Amt geäußert und dabei folgenden heuchlerischen Satz geprägt: „Nur wenige Amerikaner erkennen die Verantwortung, die unserer Armee mit dem Befehl übertragen wurde, die Kulturgüter Europas so weitgehend wie nur möglich zu schützen und Kriegshandlungen möglichst außerhalb der „Kunstzone" zu führen. Taylor behauptete weiter, daß die 5. USA.-Armee, die bekanntlich im Raume von Salerno steht, 150 Landkarten mitbekommen habe, die Aufschluß über wertvolle „Schutzobjekte" geben sollen. Außerdem sei den Truppen durch Armeebefehl strengstens verboten, Kunstgegenstände als Erinnerung zu kaufen und als Geschenk entgegenzunehmen. Das „Mitnehmen" ist also nicht verboten.

Wenn Taylor in seinen weiteren Ausführungen die freche Behauptung aufstellt, daß Deutschland einen großen Teil der italienischen Kunstwerte weggeschleppt habe und die Kommission sich künftig daraufhin zum Hüter der italienischen Kunstwerte berufen fühle, dann ist das eine plumpe Vertuschung des anglo-amerikanischen Kunstraubes, der gleich hinter den kämpfenden Truppen von den jüdischen Kunstgangstern, die England und die USA. nach Sizilien und Süditalien geschickt haben, aufgenommen worden ist. Wir erinnern daran, daß sowohl die englische wie die Washingtoner Regierung es sehr eilig hatte, Agenten und Aufkäufer nach Italien zu entsenden, die sofort die dortigen Kunstwerte abschätzen und in Listen aufnehmen, nicht aber um sie vor unbefugten Zugriffen zu schützen, sondern um sie wegzuschleppen und auf dem englischen oder amerikanischen Kunstmarkt zu verhökern. Jetzt soll dieser Kunstraub amtlich organisiert werden, wozu jene von Roosevelt ernannte USA.-Kommission zu dienen hat.

Die Insel Korfu in deutscher Hand

Der verräterische Kommandant gefangen — Zwei Zerstörer versenkt

Berlin, 29. September

Im Zuge der Säuberung und Sicherung des Balkan-Küstenraumes landeten, wie berichtet, Einheiten der deutschen Kriegsmarine Truppen einer Gebirgsdivision auf der Insel Korfu, nachdem der verräterische Kommandant der Insel, Oberst Lusignani, sich einer Uebergabe der Kommandogewalt an die deutsche Führung hartnäckig widersetzt hatte. Korfu sperrt die Straße von Otranto an ihrer engsten Durchfahrt zwischen Italien und Griechenland zum Adriatischen Meer und ist daher von besonderer Bedeutung.

Trotz des starken Sperrfeuers der feindlichen Artillerie war es dem deutschen Landungskommando bald gelungen, an der Südwestküste der Insel einen Brückenkopf zu bilden, die sich ihm entgegenstellenden Truppen zu zerschlagen und den Südteil der Insel zu säubern. In der Frühe des 25. September griffen unsere Verbände entlang der drei Hauptstraßen in Richtung auf die Stadt Korfu nach Norden zu an. In dem schluchtenreichen Berggelände stießen sie jedoch auf heftigen Widerstand aus der mit Bunkerstellungen und schwerer Artillerie stark befestigten Sperrlinie vor dem Hauptteil der Insel. Durch Umfassung wurde dieser Widerstand schnell gebrochen. Währenddessen hatten Sturzkampfflugzeuge die Stadt Korfu angegriffen, die sich unter dem Druck der heranrückenden deutschen Gebirgsjäger am 25. September kampflos ergab. Damit war für die ganze Insel das Signal zur Kapitulation gegeben. Wo unsere Truppen noch auf Einheiten Badoglios stießen, warfen diese ohne erst eine Aufforderung dazu abzuwarten, ihre Waffen fort oder gaben sich gefangen.

Der Kommandant der Insel, der sich im Nordteil der Insel versteckt hatte und dem noch am Vortage von dem Verräter Badoglio eine silberne Tapferkeitsmedaille als Anerkennung für den von ihm befohlenen Widerstand verliehen worden war, wurde in den späten Abendstunden des 25. September von einem in nördlicher Richtung zur Säuberung angesetzten Stoßtrupp aufgestöbert und mit seinem Stab gefangengenommen. Der Widerstand war allein auf die feindliche Haltung des Kommandanten der Insel zurückzuführen. Dieser hatte seinem Verrat dadurch die Krone aufgesetzt, daß er die zur Unterstützung des italienischen Bundesgenossen auf Korfu eingesetzten schwachen deutschen Kräfte nach der Kapitulation Badoglios nach Brindisi schaffen ließ und sie so den Engländern in die Hände spielte.

Unsere Verluste bei dem Korfu-Unternehmen sind erfreulich gering. Dagegen sind die Verluste des Feindes, der noch während der letzten Tage so erhebliche Verstärkungen erhalten hatte, daß er unseren Truppen mit fünffacher Uebermacht gegenüberstand, sehr hoch. Sechs Batterien, zahlreiche Pakgeschütze und bisher noch unübersehbare Mengen sonstiger Waffen und Geräte fielen in unsere Hand. Im Hafen der Stadt wurden zwei Zerstörer versenkt.

Kronstadt wirkungsvoll beschossen

Berlin, 29. September

Schwere Küstengeschütze der Kriegsmarine beschossen in den Morgenstunden des Dienstags wichtige Hafenanlagen in Kronstadt. Hauptziele waren die Martina-Werft und die Kronstädter Werft, wo starke Brände ausbrachen. Die Bolschewisten versuchten, die Werften durch starke Einnebelung unseren Artilleriebeobachtern zu entziehen. Weder diese Maßnahme noch ihre sofort einsetzende artilleristische Gegenwirkung und wiederholt angreifende Schlachtflugzeuge konnten diesem überraschenden Feuerüberfall am hellen Tage Abbruch tun. Einer der angreifenden Bomber wurde von der Marineflak zum Absturz gebracht.

Kein Friede unter anglo-amerikanischer Weltherrschaft

Stockholm, 29. September

Sir Normann Angell, der Verfasser von „The great Illusion" erklärte in Manchester, er glaube nicht daran, daß es unter einer britisch-nordamerikanischen Weltherrschaft einen Frieden geben könnte. Diese Erkenntnis gewann Angell offenbar auf Grund seines über einjährigen Aufenthalts in Amerika, von wo er plötzlich zurückgekehrt ist.

Die Kämpfe in Süditalien

Berlin, 29. September

In Süditalien werden die Operationen durch anhaltende starke Regenfälle sehr behindert. Während der letzten Tage kam es nur an einigen Stellen zu größeren Gefechten. In Mittelcampanien wurden angreifende britische Infanterie- und Panzerkräfte trotz starker Artillerieunterstützung immer wieder blutig abgewiesen, so daß hier unwesentliche Veränderungen im Frontverlauf eintraten. In den Gebirgen des Südapennin dagegen gehen unsere Truppen, vom Feinde unbehelligt, nach Nordwesten auf vorbereitete Stellungen zurück und zerstören dabei nachhaltig die Verkehrsverbindungen und andere, dem Feinde wichtige Einrichtungen. Durch die Sprengung der wenigen Straßen in den unwegsamen Gebirgsgegenden wird dem Feind ein Nachstoßen unmöglich gemacht und sogar ein langsames Folgen außerordentlich erschwert. Nur an wenigen Stellen besteht daher in diesem Frontabschnitt Gefechtsberührung mit dem Feind, obwohl die eigenen Bewegungen mit zahlreichen Pausen erfolgen.

In der Ebene von Foggia, die kaum Geländeschwierigkeiten bietet, folgte der Feind mit starken Kräften, unter denen sich auch zahlreiche Panzer und Panzerspähwagen befanden, den Absetzbewegungen unserer dort eingesetzten Truppen und versucht, sie durch Vorstöße zu stören. Dennoch gelang auch hier die vollkommene Zerstörung aller kriegswichtigen Einrichtungen und das planmäßige Zurückgehen auf das Gebirge nordwestlich und westlich der Ebene. Kampfkräftige Nachtruppen stießen die Anglo-Amerikaner an allen Abschnitten der süditalienischen Front immer wieder aufprellen, fügten ihnen durch Feuerschläge empfindliche Verluste zu und setzten sich rasch und ungehindert vom Feinde ab, wenn er nach zeitraubenden Vorbereitungen zum Angriff gegen die deutschen Kampfgruppen antreten wollte.

Weniger USA.-Lebensmittel für England

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 29. September

Mit vorsichtigen Worten deutet der Parlamentssekretär des britischen Ernährungsministeriums, McBain, eine bevorstehende Verringerung der Lebensmitteleinfuhren aus den Vereinigten Staaten an. Der Beamte sprach auf einer Versammlung in London über seine Eindrücke, die er auf einer kürzlich beendeten Amerikareise gesammelt hat. McBain erklärte: „Die Nordamerikaner sind zwar noch immer willens, uns mit Lebensmitteln zu versorgen, doch könnte dieser Wille bald zu einer Frage des Könnens werden. Die Kriegsversorgungsansprüche in den Vereinigten Staaten selbst werden immer größer. Schon jetzt beginnt die Bevölkerung in den USA. die Verknappung auf wesentlichen Versorgungsgebieten zu spüren."

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Sachsen, G. m. b. H., Dresden A 1, Wettinerplatz 10, Fernruf 25861 und 25281; Postscheckkonto Dresden 20179. Gauverlagsleiter: Hans Hormann. Hauptschriftleiter: Kurt Hellmeister.

Der Freiheitskampf erscheint wöchentlich 7mal morgens. Bezugspreis monatlich 2.40 RM. (einschl. 41 Rpf. Verlagsanteil) [illegible] bzw. Trägerlohn), durch die Post bezogen 2.40 RM. einschließlich 21 Rpf. Zeitungsgeld (zuzügl. 42 Rpf. Zustellungsgeb.). Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Entschädigungsanspruch. Z. Zt. ist Preisliste 12 gültig.

Kurznachrichten

Dr. Neubacher Bevollmächtigter des Auswärtigen Amtes in Serbien. Die Leitung der Dienststelle des Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes beim Militärbefehlshaber in Serbien ist vom Sonderbevollmächtigten für den Südosten, Gesandten Dr.-Ing. Neubacher, übernommen worden.

USA.-Vertreter für Mittelmeerkommission. Der USA.-Botschafter in Kanada, Edwin C. Wilson, ist zum Vertreter der USA. in der dieser Tage gebildeten „Interalliierten Mittelmeerkommission" ernannt worden.

Chef der englischen Luftlandetruppen gestorben. Der Organisator der englischen Luftlandetruppen, Generalmajor G. F. Hopkinson, ist an den Verwundungen gestorben, die er bei den Operationen im Mittelmeer erhalten hat.

Wieder Emigrantenhäuptling abgeschoben. „Peter von Jugoslawien", das Oberhaupt der jugoslawischen Emigrantengemeinde in London, ist nach einer englischen Meldung „nach dem Nahen Osten" abgereist.

Kohlenbergarbeiterstreik in Schottland. Unter den schottischen Kohlenbergarbeitern ist ein Streik ausgebrochen, der bereits 7000 Bergarbeiter erfaßt hat.

Auch Kohlenmangel in Bengalen. Zur Hungersnot in Bengalen kommt jetzt noch ein Mangel an Kohle, Koks und Holz hinzu, wie der Versorgungsminister der Provinzialregierung bekanntgab.

Hochwasser vernichtet indische Erntevorräte. Der Baruna-Fluß, der sich bei Benares in den Ganges ergießt, führt nach schweren Regenfällen Hochwasser. Die Ernte hat schwer gelitten. In Benares sind 50 Häuser eingestürzt.

Erschreckendes Untersuchungsergebnis in Mexiko. Von den Angehörigen des mexikanischen Polizeikorps wurden nicht weniger als 37 Prozent und von 2122 untersuchten Soldaten 663 als syphilitisch verseucht festgestellt.

Der Hörsaal hinter dem Schlachtfeld

Erstes Jungakademikertreffen im rückwärtigen Gebiet der Ostfront / Von ff-Kriegsberichter Fritz Helke

ff-PK. Der Saal wirkt nüchtern und kahl. Der Schmuck, den deutsche Landserhände ihm gaben, vermag sein tristes Gesicht nicht zu wandeln. Kein Wunder: Wir befinden uns in einem jener typisch bolschewistischen Zweckbauten, wie sie, sinnlos und unorganisch nebeneinandergestellt, zwischen zerfallenen Hütten und verrotteten Lehmkaten, das Antlitz sowjetischer Städte prägen. Welch ein Leben aber jetzt, welch farbige Bewegung in diesem unpersönlichen Raum! Junge Soldaten: Offiziere, Unteroffiziere und Männer aller Waffengattungen, sitzen an langen Tischen in bunter Reihe. Ihre wettergebräunten Gesichter sind hell und heiter entspannt. Hinter dem Tisch an der Stirnwand aber, vor dem billigen Bühnenvorhang, den jetzt die Kriegsflagge des Reiches ziert, sieht man zwischen den Uniformen von Generalen und hohen Offizieren des Heeres und der Luftwaffe die schlichten Straßenanzüge einiger Zivilisten. Eine Kapelle der Luftwaffe intoniert, und, aufspringend, singt der ganze Chorus das „Gaudeamus . . ."

Ein Kommers? Hier, dicht hinter der kämpfenden Ostfront? Ja, so seltsam es klingen mag: Es sind Studenten, junge Akademiker aus allen Teilen des Reiches, das sie jetzt auf den Feldern des Ostens mit der Waffe schützen, die hier zusammengekommen sind. Sie stehen, die lachenden Augen der Bühne zugewandt, und singen den Herren am Tisch ihr „. . . . vivant professores!" Denn es sind wirklich und wahrhaftig Professoren von Deutschlands Hochschulen, die hier zwischen den Soldaten sitzen, und sie sind freilich nicht gekommen, um einen Kommers zu feiern.

Wie immer, wenn um Deutschlands Leben und Freiheit gerungen wird, steht auch heute wieder der deutsche Student an allen Fronten in vorderster Linie. Er folgt damit einer Tradition, die auf die frühesten Anfänge der deutschen Studentenschaft zurückgeht. Indem er aber den Hörsaal mit dem Schlachtfeld, das Kollegheft mit der Waffe vertauschte, wurde er für lange Zeit seinem akademischen Lebenskreis und seiner eigentlichen Zukunftsaufgabe entzogen. Die eben begonnene oder doch jedenfalls nicht abgeschlossene Entwicklung wurde in empfindlicher Weise unterbrochen.

Ohne Frage liegt hier ein ernstes Lebensproblem, nicht nur für den einzelnen, sondern für die völkische Gesamtheit. In der studierenden Jugend ist die geistige Führerschaft des Volkes von morgen betroffen; was für alle gilt, gilt hier in verstärktem Maße: es darf dieser Krieg, der um unser Leben geht, nicht die große Gefahr eines geistigen Vakuums heraufbeschwören, das möglicherweise eines Tages nicht mehr zu schließen wäre. Hier nun liegen die Gründe für jenes Akademikertreffen, das rund hundert Kilometer hinter der Front stattfand. Die Wehrmacht hat bisher jungen Studenten im Rahmen der militärischen Möglichkeiten Studienurlaube gewährt. Die Entwicklung der Kampflage hat es mit sich gebracht, daß dieses Mittel zur Bannung der vorher aufgezeigten Gefahr nicht unerheblich beschränkt werden mußte. Dieses erste Zusammentreffen zwischen Professoren und Studenten im rückwärtigen Frontgebiet war vorzugsweise bestimmt, neue Wege aufzuzeigen und erstmalig zu beschreiten. In drei aufeinanderfolgenden Kurzlehrgängen von je drei Tagen gaben Professoren deutscher Hochschulen den Jungakademikern im Waffenrock in knappen Vorlesungen einen Ueberblick über den Stand ihrer Wissensgebiete. Freilich, es ist mit derartigen Kurzlehrgängen, und fänden sie auch häufiger und planmäßiger statt, nicht getan. In engem Zusammenwirken mit dem Oberkommando der Wehrmacht hat das Reichsstudentenwerk die verschiedensten Möglichkeiten geprüft und erwogen, und so konnte ein Referent des Reichsstudentenwerks, selbst Kriegsstudent, bereits zahllose konkrete Pläne ankündigen.

Diese Pläne werden sich im Rahmen einer vom Studentenwerk ausgehenden großzügigen Fernbetreuung entwickeln. Die Fernimmatrikulation, die bei der Luftwaffe bereits seit einiger Zeit durchgeführt wurde, wird hinfort ihre Ausdehnung auf die gesamte Wehrmacht erfahren. Die Fakultäten werden an ihre fernbetreuten Studenten geschlossene Vorlesungen in Skriptenform versenden. Ja, es wird in diesem Zusammenhang die Frage erwogen werden, inwieweit sich an dieses Fernstudium Prüfungen anschließen lassen.

Für den Fall längerer Kriegsdauer aber sind, über diese Maßnahmen hinausgehend, laufende Vorlesungen im rückwärtigen Frontgebiet geplant. Die Tagung hinter der Front vereinigte noch Studenten aller Fakultäten; zukünftig werden derartige Vorlesungen in mehrwöchigen Kursen getrennt nach Wissensgebieten stattfinden. Schließlich ist daran gedacht, neue Universitäten hinter den Fronten zu errichten, die in Zeiten der Ruhe ein planmäßiges Studium ermöglichen.

Je länger der Krieg dauert, desto älter wird der Student. Betritt er einmal wieder den Hörsaal, dann ist er nicht mehr der junge Mann, der vor Jahren ins Feld zog. Wird er alsdann rein materiell noch die Möglichkeit haben, sein Studium zu beenden? Er wird sie haben. Auch in dieser Beziehung hat das Studentenwerk heute schon jede nur mögliche Vorsorge getroffen. Es wird dem Frontstudenten laufende Zuschüsse zahlen, die die Beendigung seines Studiums unter allen Umständen, ja, die selbst eine Heirat ermöglichen werden.

Motto: Einfach, aber praktisch

Auch das sehen unsere Soldaten im Osten

Damit das Wasser in den Eimern beim Transport nicht überschwappt, legt die Bäuerin im Osten Holzkreuze aufs Wasser

Dieser alte Bauer (rechts) trägt nicht etwa einen Balken, sondern, wie sich bald herausstellt (links), eine zusammenklappbare Leiter

Atlantic (2)

Und hier baut Katja eine Kate. Dieses Rezept ist freilich schon mehr primitiv als einfach. Aber den Ansprüchen im Sowjetparadies genügt es eben. Ja, wenn man den Lehm ständig mit Wasser bestreicht, wird sogar eine gewisse Hochglanzpolitur der Hauswand erzielt!

PK Kriegsberichter Heinz Kastein (Wb)

Der neue Intendant tritt sein Amt an . . .

Das Leben ein Wanderleben — die Leistung das beste Zeugnis

Er hat es nicht leicht. Der Grüne Wagen zwar hat im Zeitalter der staatlich und städtisch subventionierten Theater ausgedient; aber die Bühnenkünstler üben auch heute noch vielfach ihren Beruf im Umherziehen aus. Früher zogen sie fast ständig von Ort zu Ort, eben mittels des Thespiskarrens oder Grünen Wagens — heute ziehen sie wenigstens von Zeit zu Zeit von Ort zu Ort. Man nennt das Engagement oder Verpflichtung. Der Theaterleiter, der als staatlicher oder städtischer Beauftragter meist auf den schönen Titel Intendant hört, macht davon keine Ausnahme. Es gibt seßhafte Schauspieler, und es gibt seßhafte Intendanten. Aber es gibt sicher ebenso viele Schauspieler und Intendanten, deren Leben aus Gründen der verschiedensten Art ein Wanderleben ist und ein Wanderleben bleibt.

Man vergegenwärtige sich die Lage des „wandernden Intendanten" ruhig einmal am Beispiel eines Geschäftsinhabers, der, wenn nicht ungewöhnliche Umstände gegeben sind, seinem Betrieb in stetiger Arbeit vorstehen und dienen kann. Der Intendant hingegen — das wurde uns besonders klar, als wir uns dieser Tage mit dem neuen Leiter des Freiberger Stadttheaters, Dr. Th. A. Modes, unterhielten —, der Intendant kann sich im allgemeinen nicht dem Glück geruhsamen Planens und Arbeitens auf lange Sicht hingeben. Und kann er auf noch so viele Dienstjahre zurückblicken, er ist, da der Wechsel in seiner Entwicklung das einzig Beständige ist, immer wieder einmal — der neue Intendant.

Er muß ein Mann der Menschenkenntnis, des Könnens und der raschen Energie sein, sonst würde er kostbare Zeit mit Versuchen und Erfahrungsammeln verlieren. Er weiß ja nie, wie lange oder kurze Zeit er auf seinem Posten bleiben wird. Was er an seiner bisherigen Wirkungsstätte geschaffen und erreicht hat, bleibt restlos hinter ihm. Die neue Bühne steht unter anderen Gesetzen, ist größer oder kleiner, hat anderes Personal, anderes Publikum, andere Zuschüsse, einen anderen Fundus. Infolgedessen braucht sie einen anderen Spielplan. Das Verhältnis zwischen dem Theater und dem Rechtsträger (Staat, Gemeinde, Gemeindeverband) ist ebenfalls grundverschieden von dem in der früheren Stellung. Da heißt es sich rasch akklimatisieren und doch dabei die Uebersicht behalten und mit klarem Blick und unbeirrbarer Tatkraft die richtigen Dispositionen treffen. Gewiß, der neue Intendant braucht nicht alle Erfahrungen, die im neuen Wirkungskreis zu machen sind, selbst noch einmal zu machen. Manches, was zu tun oder zu lassen ist, wird ihm überliefert, wenn er es versteht, sich die Kenntnis solcher Dinge zu verschaffen; aber es kommt schließlich auch darauf an, solche fremden Erfahrungen am neuen Ort mit den eigenen an früheren Theatern zu summieren und vor allem, sie geschickt auszuwerten.

Hedwig Pistorius als Iphigenie Privataufnahme

Bald steht er unweigerlich im Mittelpunkt lebhafter Diskussionen; insbesondere seine Neuverpflichtungen im künstlerischen Personal und sein Spielplan werden heftiger (positiver und negativer) Kritik unterzogen. Wenn er nur selbst weiß, was er will, wird ihn diese Kritik kalt lassen. Der gute Intendant macht sich und sein Theater nicht bloß interessant, er belegt durch Taten, was er kann. Wenn z. B. Dr. Modes seine erste Freiberger Spielzeit mit einer durchaus anerkennenswerten Inszenierung der Goetheschen „Iphigenie" eröffnete, übrigens mit einem so interessanten Gast in der Titelrolle, wie es die junge, sehr begabte Burgschauspielerin Hedwig Pistorius ist, so ist das ein Zeichen für den Kultur- und Leistungswillen des neuen Theaterleiters, der im übrigen alter Theaterhase genug ist, um nicht den ganzen Spielplan auf den hohen Kothurn zu stellen, sondern auch der Unterhaltung breiten Raum zu gewähren.

Wie in Freiberg ist es andernorts, wenn es vielleicht auch nicht jedem neuen Intendanten gelingen dürfte, sich so vielversprechend einzuführen. In allen Fällen aber ist der Umstand, daß wir mit dem „neuen Intendanten" als traditioneller Erscheinung zu rechnen haben, ein höchst überzeugendes Beispiel für den Wagemut, die Verantwortungsfreude und die Lebendigkeit des deutschen Theaters und seiner maßgebenden Männer.

—th

DAS URTEIL

Roman von Arnold Krieger

11

„Ich werde niemals braun", erwiderte die Schwägerin, „dazu sind meine Haare zu [illegible]. Aber ich komme gerne mit. Es fragt sich nur, ob wir jetzt noch eine gute Wohnung bekommen."

„Dafür laß mich nur sorgen!" sagte Erna, sichtlich auflebend. „Ich fahre morgen einmal hinüber und sehe mir alles an."

Erna fuhr mit dem Mittagszug. Alle Abteile waren überfüllt. In Warnow stiegen noch einige Ausflügler dazu. Die Strecke tauchte im Hochwald unter. Erna fühlte angesichts der Buchen und Fichten, die dem Zug, ohne sich zu drängen, in schöner Gelassenheit das Geleit gaben, ein allmähliches Freiwerden in der rätselbelagerten Brust.

Auf dem Misdroner Bahnhof empfing sie der erste Wellenschlag des Badelebens. Gebräunte Menschen in grellbunten Strandtrachten, Frauen in pludrigen Hosen, Kinder, die bis auf ein Höslein oder Hängerchen nackt waren, Droschken, mit Koffern und farbigem Badejux bepackt.

Erna war zunächst ein wenig ratlos. Man zeigte ihr den Weg zum Wohnungsnachweis. Hier hörte sie, daß in der Gegend des Strandes alles schon lange vorbestellt sei. Nur noch in zwei Häusern seien einige Kammern zu haben. „Ich werde sicher etwas finden", sagte Erna und machte sich auf den Weg.

Es war heiß, aber diese Hitze war nicht unerfreulich, da schon der Blick auf die vielen halb- oder dreiviertelnackten Menschen am Strande eine Kühlung verhieß. Auch Erna hatte ihr Badezeug mitgebracht.

Im Westen begann sie die Umfrage. Wirklich, es schien alles vergebens. Sogar die Badewannen sollten in Nachtlager umgewandelt worden sein. Mit einem gewissen Trotz setzte Erna ihre Bemühungen fort. „Sind Sie allein?" wurde sie des öfteren gefragt. „Ich habe zwei Kinder und dann noch —". Schon winkte man energisch ab. Eine einzelstehende nette Dame hätte man vielleicht noch unterbringen können. Aber Kinder — und in diesem Alter? Es gäbe schon zuviel Kinder. Die seriösen Herrschaften beschwerten sich darüber.

Erna ließ sich lange Zeit hindurch nicht entmutigen, auch nicht, als sie hörte, daß die ihr vorhin angebotenen Kammern inzwischen ebenfalls vermietet worden seien.

So viel Häuser, so viel Enttäuschungen. Sie gelangte schließlich zum Osten.

Erna versuchte jetzt, in den angrenzenden Straßen einen oder zwei Räume zu beschaffen. Aber hier hatte sie ebenso wenig Glück. Ueberall stieß sie auf Ablehnung. Vier Personen, das sei fast ein halbes Dutzend, und die Kinder — nein, nein, ganz unmöglich. Schließlich wandte sich Erna zurück zur See. Zwischen der letzten Allee und dem Beginn des sich zur Steilküste emporziehenden Waldes standen noch zwei Häuser, getrennt durch eine auffallend breite Gartenpartie, die zu dem allerletzten der Häuser gehörte. Nachdem sich Erna in dem andern wiederum ein bedauerndes Nein geholt hatte, blieb also nur noch dieses eine übrig. Ernas Frage, ob dort wohl Aussicht bestünde, war von der Nachbarin mit einem Achselzucken beantwortet worden. „Sie können ja einmal Ihr Heil versuchen", hatte sie gesagt, und in dem Blick, den sie diesem Satz nachschickte, war eine eigentümliche Andeutung verborgen gewesen.

Erna ging an der halbmannshohen lichtgrauen Mauer entlang, die mit ihrer sanften Rundung etwas Kindliches, etwas Märchenhaftes hatte, so als sei sie ein Backwerk aus einem Zauberteig. Riesenschaute großkelchige Blumen durchzogen den Vorgarten. Manche trugen samtne Kapuzen und Laternen und spähten über das Mäuerchen. Eine zierliche weiße Tür war eingelassen, und zwei aufpostierte große Kugeln warteten darauf, daß man durch sie hindurchschreite.

Doch Erna entfernte sich wieder von dem Hause und trat bis an den drahtumzogenen Tüncngarten zurück, der jenseits der Promenade lag und diesem Hause anzugehören schien; es befanden sich dort Bänke und ein Tisch mit einem mächtigen eingeteckten Sonnenschirm. Ein Mensch war hier nirgends zu sehen, nur ein Schildchen mit der Aufschrift: Privat.

Wem mochte das Haus gehören? Keinem der üblichen Vermieter. Aber es sah so einladend aus mit seinem Runderker und dem Balkon darüber, mit dem Weingehänge und dem tief herabgezogenen leuchtend roten Dach. Was für süße Fenster, schwärmte Erna. Und diese lauschige Veranda an der Seite, und dort im Garten die grüngewölbte Naturlaube, und dieser große Naturgarten, der das ganze Haus umschloß. Ein Paradies für die Kinder! Nur ein paar Sprünge, und sie waren am Strand. Das Meer blaute durch die Kronen.

Sie ging bis zum östlichen Abschluß der Gartenmauer. Aber hier schloß sich ein weiterer Garten mit Birken und Kiefern und strahlenden Sträuchern an. Das war kein Grundstück mehr, das war ein Besitz! Sie schlug den kleinen Waldpfad ein, der an der Ostseite entlangführte. Ein Maschenzaun mit dichtem Geheck erlaubte gerade noch hindurchzuspähen und die Rückseite des Hauses zu betrachten. Es lud nach dieser Seite kräftig aus. Ueber einer Garage sonnte sich eine Terrasse, auf der ein ganzer Verein bequem Platz gehabt hätte. Einen zweiten, einen dritten Balkon sah sie und immer noch keinen Menschen, der all diese Herrlichkeiten genoß. Der leichte Boden mußte gut gehegt sein, denn überall gab es Rosen von den erlesensten Spielarten, fremde, traubige Blüten. Und an der Westseite des Hauses dunkelten Kirschen, die niemand geerntet hatte, und die, büchelweise in ihrem Safte schmorend, vom Gelichter der Vögel befallen wurden.

Sie war bis an das Ende des Zaunes gekommen. Hier schloß sich der Wald an. Die Lage des Hauses und seiner Naturgärten war ideal. Erna schüttelte den Kopf. Da drängen sich nun die Leute im ganzen Ort und müssen in Badewannen schlafen, und hier steht so ein verwunschenes Haus und hat unerklärlich viel Raum und Spielraum. Hält sich hier niemand auf? Warum sind die Fenster des oberen Stockes verhängt?

Sie ging den Pfad zurück. Ihre Beine hatten sich mudegelaufen, ihr Mund sich müdegefragt. Aber hier wollte sie einen letzten Versuch unternehmen. Sie klinkte die Tür auf, schritt zum Portal und sah oben an der schönen, dunkelbraunen Tür, die allerlei Zierat trug, in altdeutscher, bunt durchwirkter Schrift einen Spruch, der geeignet war, alle Zaghaftigkeit mit einem Streiche wegzuzaubern: Nur munter herein — hier sind die staubigen Füße erlaubt — doch wem das Herz und der Sinn verstaubt, der laß uns allein!

Erna lächelte, als habe sie einen glücklichen Fund getan. Sie pochte an. Niemand öffnete. Kein Laut war zu vernehmen. Und doch hatte sie das Gefühl, daß jemand drinnen sei. Vielleicht wollte man ihr nicht öffnen. Man hatte natürlich längst ihre Annäherung bemerkt und sie als dreist empfunden.

Wieder kam ihre Kleinmut zum Vorschein. War es nicht überheblich, hier um Bleibe für Familie Manthey aus Wollin anzupochen?

Trotzig warf sie den Kopf zurück. Sie konnten sich ein paar Wochen selbst in einem schönen Haus leisten. Sie nahm den eisernen Klopfer. Vorher hatte sie nur mit den Knöcheln gepocht. Sie zögerte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430930/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gauhauptstadt Dresden

Zehn Jahre Bauernführer

Der Landesbauernführer m. d. F. d. G. b. Bauer Pg. Walter Erdmann, Streumen, versammelte im Dienstgebäude der Landesbauernschaft Sachsen seine engsten Mitarbeiter, die seit zehn Jahren als Bauernführer tätig sind, zu einer schlichten Gedenkfeier. Hierbei führte er nach einem Rückblick auf die 1933 erfolgte Auflösung der früheren landwirtschaftlichen Organisationen und die Errichtung des Reichsnährstandes aus, daß die Leistungen des Bauerntums für das Volksganze in den vergangenen zehn Jahren nur durch kämpferische Einstellung hätten erzielt werden können. Darauf konnten auch die ehrenamtlichen Bauernführer stolz sein. Er ging sodann auf die Arbeit des innerhalb der Partei neu errichteten Amtes für das Landvolk ein und betonte, daß es dessen wichtigste Aufgabe sei, im ganzen Volke Kenntnis für die lebensgesetzliche Bedeutung des Bauerntums zu verbreiten. Mit Dankesworten für Haltung und Arbeit seiner treuen Mitarbeiter, einem Appell, auch weiterhin Mitkämpfer des Führers zu bleiben und der Ueberreichung eines Buches als Widmungsgeschenk schloß der Landesbauernführer. Den Dank der Bauernführer sprach Landeshauptabteilungsleiter Bauer Schumann aus.

Durch Massenabwurf von Brandbomben sowie durch das Umherschleudern der Brandflüssigkeit aus der Phosphorbrandbombe entstehen häufig zahlreiche Brandherde in einem Hause zu gleicher Zeit, so daß die Brandbekämpfung an mehreren Stellen zugleich aufgenommen werden muß. Hierbei ist strengstens darauf zu achten, daß niemals eine Selbstschutzkraft bei der Brandbekämpfung allein gelassen wird, sondern immer noch eine zweite dabei ist. Dies kann unter Umständen auch ein Hitlerjunge oder ein BDM.-Mädel sein.

Ausbildungsbeihilfe für Versehrte. Die im Wehrdienst weiterverwendeten oder wiederverwendeten Schwerbeschädigten weisen für die Erlangung einer Ausbildungsbeihilfe die Angehörigkeit zu der Versehrtengeldstufe II, III oder IV und die Voraussetzungen für die Gewährung einer Versehrtengeldzulage durch eine Bescheinigung des zuständigen Truppenarztes nach.

„Warten Sie angenehm!"

Dresdner Kriegs-„Magenfahrplan" mit zahlreichen Anschlüssen

Der an- oder abfahrende Reisende auf dem Schienenstrang der Reichsbahn hat an den großen Eingangs- und Schleusentoren des stetig laufenden, dabei gezeitenartig an- und abschwellenden Verkehrsstroms meistens keine Wartezeit oder -lust. Folglich muß er sich oft schnellstens in den Bahnhofsgaststätten versorgen können, „markensparsam" pflegt er auch zu sein. Hat er länger auf Anschluß zu warten, so gilt es, diesen von Hause aus immer langweiligen Zustand angenehmer zu gestalten.

Hinter dem Kriegs-„Magenfahrplan" einer derartigen Gaststätte der Gemeinschaftsverpflegung, bereit, vielseitig dem einzelnen gerecht zu werden, wie ausreichend, nährend und schmackhaft Sondertransporte gut „abzufüttern", stehen volkswirtschaftliche, gesundheitsmäßige, nahrungsphysiologische, verkehrsmäßige, organisatorische, warenkundliche, soziale Planungen, Entschlüsse und Maßnahmen in Fülle, Sorgen und Mühen bis zur letzten Gabel, bis zur Minutenberechnung bei Anfuhr von Speisen an haltende Sonderzüge.

Von einer reichsbekannten Dresdner Bahnhofswirtschaft wird der Gast gerade im eiligen Trubel der Eisenbahn persönlich angesprochen, zum Beispiel durch den angeschlagenen Wunsch: „Warten Sie angenehm!" durch die Bedienung, die sich jeweils mit Namen auf der Karte vorstellt als „Gästebetreuer". Man unterschätze das nicht! In der zwangsläufig immer von Unruhe, Hast und Ab- wie Anspannung erfüllten Umwelt des großen Bahnhofs wirken Höflichkeit, Anteilnahme und gutes Wort viel zur rechten Zeit.

Nur einige Streiflichter auf den Magenfahrplan: hier heißt es „fleischlos und doch so gut", dort das „sättigende Feldkost-Schüsselgericht", am Schluß lockt der Hinweis „von des Tisches süßen Freuden", das schmackhafte Stammgericht erscheint in beachtlichen neuen Abwandlungen und Grundlagen — es stellt überhaupt ernährungswirtschaftlich und sozial eine von den Volksgenossen längst nicht genügend gewürdigte Großleistung des Gaststättengewerbes dar und bedeutet vernünftige Rückkehr zur guten Hausmannskost —. Die „kalte Mamsell" preist hübsch angerichtete Salate an (auch ein Gebiet schöpferischer Gestaltung), mundfertiges Käseallerlei schließt das Mahl. Angenehm überrascht stellt der kriegsbescheidene Gast fest, daß er hier noch aufgefordert wird, bei Hochbetrieb den reviermäßig nicht zuständigen „Gästebetreuer" zu bitten. Der gar nicht „regional verpflichtete" Kollege erbietet sich, gleich zu kommen! Praktische, liebenswürdige Erläuterungen überzeugen zwingend den Gast, wie er sich richtig zu verhalten hat.

1938 hatten diese Gaststätten die Anzahl der verpflegten Reisenden bereits um das zwanzigfache gesteigert gegen 1934. Dabei waren die rund 710 000 „fahrenden" Gäste aus allen Gauen nicht nur je nach Jahreszeit und Wetterlage, sondern sogar nach Stammesbrauch leiblich versorgt worden. 1000 Insassen eines Zuges zum Reichsparteitag faßten binnen 8 Minuten ihren Eintopf, andere 1000 erhielten in 45 Minuten warmes Essen auf Tellern in den gemütlichen Speisesälen, 1500 Tassen Kaffee waren in 23 Minuten gebrüht. Die Kriegstransporte im weitesten Sinne stellten ganz besondere Anforderungen bei verminderter Gefolgschaft. Im harten Winter 1941/42 wurden je über 50 000 Essen- und Kaffeeportionen im Verlauf von 6 Wochen zusätzlich nachts aus den Kesseln gegeben und unter freiem Himmel bei 15 Grad Kälte dampfend heiß verabreicht.

Immer bessere Ernährungsauswertung, Verarbeitung neuer, gesunder Lebensmittel, nach Geschmack und Wirkkräften gesteigerte Gerichte sind auch die Ziele des Küchenmeisters. An neuen „Erfindungen" nannte er u. a. Sauerkrautpastete, Klopse aus Kühlkostspinat, Paprikagulasch, herzhaft, kernig und gesund. Ohne eine großzügige soziale Betreuung wären diese Leistungen nicht zu vollbringen. Wie sie umfassend-fürsorglich auch bei den betriebs-zeitlichen Schwierigkeiten eines derartigen Stoßunternehmens möglich ist, stellt diese Betriebsgemeinschaft unter Beweis. Das Rezept? Obenan und im Mittelpunkt steht immer der Mensch, ob Gast oder Gefolgschaftsmitglied.

w—m.

Dresdens Zirkus im neuen Gewand

Am Freitag öffnet Zirkus Sarrasani wieder seine Pforten, und zwar mit einer großen Ausstattungsrevue „Melodie der Liebe". In fünfundzwanzig Bildern wird die Schau, an der namhafte Bühnenkünstler mitwirken, über die Bühne gehen. Die Dresdner werden zugleich noch eine Ueberraschung erleben. Der Zirkus ist unter fleißigen Händen der Maler farbig gewandelt worden. Von der Kuppel bis zur Manege ist er in rot getaucht, dazwischen blitzen goldene Streifen. Das Gestühl wurde neu lackiert und vor allem das Vestibül neu gestaltet. Diese sommerliche Ueberholung wird den Besuchern angenehm auffallen. Auch im Tierpark gibts Ueberraschungen. Der reiche Pferdebestand der Frau Trude Sarrasani ist um wundervolle Araberwollbluthengste bereichert worden. Ein modernes Pferdebad steht jetzt zur Verfügung. Ist die große Revue vorbei, kommen die reinen Zirkusspiele wieder an die Reihe.

Durch die Dörfer um Lockwitz

Unser Wandervorschlag für den Sonntag

Von Leubnitz-Neuostra aus, das wir mit der „18" erreicht haben, marschieren wir nach Süden, am Hochbehälter vorbei, auf der Straße nach Goppeln. Durch das alte Dorf steil abwärts, den Gerbergrund schneidend, geht es beim Wegweiser links ab und aufwärts nach Gostritz und anschließend nach Babisnau. Ein Seitenpfad führt hinüber zur „Pappel" und ein Rundblick von diesem 330 Meter hohen, weithin sichtbaren Ausflugspunkt ist immer lohnend. Wir begeben uns nun auf dem letzten Stück des Weges wieder zurück zur Straße. Am Südrand von Babisnau nach Bärenklause, durch den Ort, und weiter führt unser Weg abwärts zur Hummelmühle. Wir queren das Lockwitztal und steigen auf schmalem Pfade zur Burgstädtler Linde hinauf, die vom Osten her so oft in unserem sonntäglichen Blickfeld steht. Durch Burgstädtel südöstlich weiter über die von Großborthen herabkommende Straße nach Röhrsdorf, und hier, etwa in Ortsmitte, nach Osten ausbiegend, durch ein Tälchen, den sogenannten Prießgrund, der in Gosewitz ausmündet. Durch den Ort in südöstlicher Richtung und nach den letzten Häusern links zur Straße, die von Luga nach Dohna führt. Wir überschreiten diese und gelangen nach weiterer Wegkreuzung unterhalb der Brandmühle in die Häusergruppen von Heidenau. Von hier ist es etwa eine halbe Stunde bis zum Bahnhof Heidenau. (6 Stunden.)

— nn —

Pioniere sind Bahnbrecher

Immer, wenn es galt, feindliche Befestigungswerke und Bunker zu „knacken", waren Pioniere vorne. Viele wird es interessieren, welcher Mittel sie sich dabei bedienen. Die Pionierschule Dessau-Roßlau veranstaltet in einem Schaufenster der Firma Esders, Waisenhausstraße, eine Schau der wichtigsten Pionierkampfmittel mit Bildern von der Erstürmung einiger Festen. Wir sehen den Flammenwerfer, das Sturmgepäck, die Rohrladung, die Stangenladung, die Nebelbüchse, die Nebelhandgranate, die Stiel- und die Eihandgranate. Mit den ihnen eigenen Waffen und mit dem Angriffsschwung, der allein letzten Endes den Pionier ausmacht, haben sie bisher noch jede Befestigungslinie durchstoßen, ob es nun die berühmte Maginot-Linie der Franzosen war, die Metaxas-Linie der Griechen, tief in den Fels hineingesprengt, die Stalin-Linie oder gar Sewastopol, das „Uneinnehmbare".

Obstspende für Verwundete. Die Stadtrandsiedlung Obergorbitz stellte dem Lazarett Carolahaus zehn Zentner Obst zur Verfügung und bereitete damit den Verwundeten eine besondere Freude.

Der Rundfunk am Donnerstag

Reichsprogramm: 13.25—14 Uhr: Sinfonische Dichtung von Liszt im deutsch-italienischen Austauschkonzert; 15—16 Uhr: Buntes Unterhaltungskonzert; 16—17 Uhr: Opernklänge und tänzerische Musik; 17.15—18.30 Uhr: Eine volkstümliche Stunde vor Abend; 20.20—21 Uhr: Max von Schillings-Sendung; 21—22 Uhr: Szenen aus „Margarethe". Deutschlandsender: 17.15—18.30 Uhr: Mozart, Beethoven, Schubert; 20.15—21 Uhr: Bekannte Melodien aus Operette und Film; 21—22 Uhr: „Musik für dich".

Wann müssen wir verdunkeln?

Donnerstag 19.48 Uhr bis Freitag 6.35 Uhr

Sonne: Aufgang 6.57 Uhr; Sonne: Untergang 18.43 Uhr. Mond: Aufgang 7.30 Uhr; Mond: Untergang 19.31 Uhr.

Wasserstand am 29. (28.) September. Moldau: Kamaik + 15 (+ 6), Moderschan — 91 (— 93); Eger: Laun — 23 (— 20); Elbe: Nimburg + 4 (+ 6), Brandeis — 74 (— 84), Melnik + 33 (+ 30), Leitmeritz 257 (258), Aussig 157 (154), Reslowitz 143 (145), Pirna 136 (137), Dresden 87 (86).

Die „Jungfern" im Schatten des Bischofsbergs

Radebeul spielt den Film nach dem Gerhart-Hauptmann-Lustspiel

Es wurde ein kleines Abenteuer um die „Jungfern vom Bischofsberg". Und dieses Abenteuer fing, wie romantisch, mit einer Anzeige im „Freiheitskampf" an. Da stand es, schlicht und still und ziemlich unten in der langen Reihe der Lichtspiel-Ankündigungen: „Radebeul, Palast-Theater: Die Jungfern vom Bischofsberg." Hallo, dachten wir, die „Jungfern" als Sensation gerade an jenem Ort, wo ihre Urbilder vor etwas mehr als einem halben Jahrhundert wirklich gelebt haben, das muß man wohl gesehen haben! Also auf, in den dunkelnden Abend hinaus zur „Galavorstellung" nach Radebeul. Der „Hecht" braust die Straße entlang, und die Gedanken gehen auch ihre Eilwege, zurück ins andere Jahrhundert, als Gerhart Hauptmann, ein junger Feuerkopf von zwanzig Jahren damals, hier, ach wie oft, den Weg zum Hohenhaus in Zitzschewig emporgestürmt ist, wo die schönen Schwestern wohnten, denen er später als „Jungfern vom Bischofsberg" das anmutige literarische Denkmal gesetzt hat.

Das Hohenhaus, der einstige Weinberg Bischofsberg, da hinten irgendwo im Dunkel der Nacht muß es liegen, an die waldige Lößnitzhöhe geschmiegt. Und eigenartig berührt es, sich vorzustellen, daß vielleicht gerade heute abend aus denselben Mauern, die einst die fröhlichen Stimmen der Schwestern hörten, nun Menschen ins Tal wandern, um sich den Film von den „Jungfern vom Bischofsberg" anzuschauen ...

Aber Radebeul interessiert sich wohl auch anderwärts für den liebenswürdigen Film. „Ausverkauft" steht an der kleinen Kasse. Und am Einlaß gibt es ein langes Gesicht, als eben noch vorlaut jemand vom „Freiheitskampf" aus Dresden herein will. Aber eine Stunde Straßenbahnfahrt und ein Durcheinander im Arbeitsplan, um vor einem „Ausverkauft" zu stehen, nein, das kann man vom gutmütigsten Menschen nicht verlangen ...

Also wird es Zeit, daß wir uns von den „Jungfern vom Bischofsberg" in Person wieder in jene leicht verzauberte Stimmung zurückversetzen lassen, die die „Hechtfahrt" beherrschte. Werden sie es schaffen, die vier Schwestern Ruschewey von Filmes Gnaden? Als ein lustiges, fast neckisches Zeitbildchen mit Kostümen aus Großmutters Tagen beginnt das Filmlustspiel. Vier Jungmädchen im „Flügelkleide", mit Sonnenschirmchen im Arm, wollen an der See segeln gehen, und eine bösartige Tante ist arg entsetzt über solches unerhörte Benehmen junger Mädchen. Das hat Ebermeyer, der das Drehbuch nach dem Hauptmann-Lustspiel gestaltete, hinzugeschrieben. Und Peter Paul Brauer, der Spielleiter, hat sich die grotesken Wirkungen daran nicht entgehen lassen. Aber später gleitet das Lustspielchen sehr fein in die verhalten-anmutige Stimmung des Hauptmannschen Urbildes zurück, unter weitgehender Verwendung auch seiner eigenen Worte. Und wenn nun gar noch nicht nur ausschließlich im Dialekt des Meißner Gastwirtes, sondern auch in der Landschaft selbst ein wenig mehr Heimatkolorit zu erkennen gewesen wäre — das hätte das Glück Radebeuls wohl vollkommen gemacht! Aber die Freude war auch so groß, vor allem über das lebendige Spiel von Carla Rust und Hans Brausewetter, über Max Gülstorffs sehr herzlichen Onkel Gustav, Ernst Waldows komisch-streberhaften Dr. Nast, Lina Carstens' Biest von Tante und Josef Sieberts verschmitzten „Kammerjäger". Und als man am Ende in die Radebeuler Nacht hinaustrat, hätte sich wohl mancher gewünscht, eines der Lampions von Agathe Ruschweys Sommerfest an der See in Händen halten zu dürfen ...

Margot Kind

Tagesspiegel in Kürze

Wir gratulieren. Das 80. Lebensjahr vollenden am 1. Oktober die Gasmeisters-Witwe Emma Kluge, Werderstraße 24, und der Kriegervater Otto Linemann, Pohlandstraße 37. Der kaufmännische Angestellte und Reisende Arthur Kaule, Hühnerstraße 36, ist am Freitag 50 Jahre bei der Firma Hch. Kühn u. Hultzsch, Dresden N 6, tätig. Die Fleischerei Paul Ulbricht, Zwickauer Straße 112, kann am 1. Oktober auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken.

Abgabe von Getreide-Nährmitteln. Wie im amtlichen Teil bekanntgegeben wird, kommen bis auf weiteres an Stelle von Kartoffelstärkeerzeugnissen 50 Gramm Getreide-Nährmittel zur Belieferung.

Prüfung der Eierbücher. Die Eierbücher für das Eierwirtschaftsjahr 1942/43 sind innerhalb 10 Tagen zur Prüfung vorzulegen. Näheres im amtlichen Teil.

Schuhe für Jugendliche ab 1. Oktober. Auf folgende Kleiderkartenabschnitte für Jugendliche können ab 1. Oktober Schuhe bezogen werden: für Kinder im 2. und 3. Lebensjahr von der Vierten Reichskleiderkarte der Kontrollabschnitt B (Bezug von 1 Paar Lederstraßenschuhe); für Knaben und Mädchen vom vollendeten 3. bis zum vollendeten 15. Lebensjahr von der Vierten Reichskleiderkarte der Kontrollabschnitt D (ebenfalls zum Bezug von 1 Paar Lederstraßenschuhe). Vom 1. Oktober wird ferner der Bezug von sonstigen Schuhen gegen die entsprechenden Kontrollabschnitte bei Turnschuhe und Gummiüberschuhe auf die Größen bis 35 einschließlich beschränkt. Turnschuhe und Gummiüberschuhe der Größe 36 und darüber können dagegen nur gegen Abgabe von Bezugscheinen bezogen werden.

Wer sah den Vorfall? Am 21. September, 12.05 Uhr, ist eine jüngere weibliche Person auf einen von der Haltestelle Moritzstraße aus in Richtung Altmarkt fahrenden Straßenbahnzug der Linie 15 auf die hintere Plattform des Triebwagens (Hechtwagen) aufgesprungen und abgestürzt. Sie geriet unter den Anhänger und wurde verletzt. Sie will bereits fest auf dem ersten Trittbrett gestanden und mit der rechten Hand den rechten Griff erfaßt, in diesem Augenblick aber von einem Manne, der auf der Plattform stand, einen Stoß vor die Brust erhalten haben. Zeugen werden gebeten, sich baldmöglichst bei der Verkehrsunfallbereitschaft, Hindenburgufer 1, Zimmer 66, zu melden.

Ein Vogtland-Roman

Bauernschicksal im Dreißigjährigen Krieg

Max Zelbach, der in seiner deftigen Volkskomödie „Die Wildschweinjagd" seiner rheinischen Abstammung heiteren Tribut gezollt hat, verlegt die Handlung seines neuen Romans „Mann ohne Kamerad" (Essener Verlagsanstalt, Essen) in das sächsische Vogtland, das ihm Jahre hindurch zur zweiten Heimat geworden ist und mit dessen Menschen er als Gauredner gar oft politische Zwiesprache gehalten hat. Er hat sie gut kennengelernt und weiß sie ebensogut zu zeichnen, diese treuen wie harten Menschen, die ein schwerer Boden zu grüblerischen, aber willensstarken Naturen werden ließ.

Aus den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges, der angeblich um des Glaubens willen, in Wirklichkeit nach den feindseligen Plänen des französischen Kardinals Richelieu mit dem Ziel der Aufteilung Deutschlands geführt wurde, erwächst ein grausiges und doch mitreißendes Gemälde, aus dessen durch Chroniken belegten Hintergrund die ergreifende Gestalt des Lochnerbauern hervortritt, der, da er in einer Schreckensnacht um Weib und Hof kam, den Glauben an die göttliche und weltliche Ordnung verliert, sich von der Gemeinschaft abwendet und Krieg auf eigene Faust zu führen beschließt. Auf den Mauern von Oelsnitz büßt er durch seinen Irrwahn den einen der beiden Kameraden ein, die noch zu ihm halten, den anderen holt die Pest.

Sein Kind Marie wird ihm genommen, da es bei ihm verkommen würde, und nun hat er auch die Heimat verloren. Noch einmal gibt ihm der gelehrte Bauer Künzel in Rothenacker guten Rat: Der Bauer, der den Pflug in Notzeiten verläßt, gibt auch sein Recht auf. Aber er will nicht pflügen, damit Marodeure und Landsknechte ernten, ziellos streift er durch das Land, und als er im Hannoverschen beinahe eine Heimat und eine liebende Frauenseele gefunden hat, wird ihm durch ein tückisches Schicksal auch dieser Weg zu neuer Ordnung verriegelt, und er wird wiederum irre an Gesetz und Recht. Bis er mit Landsknechtshaufen den Weg zurück ins Vogtland findet, bis ihm das Geschick seine Tochter wieder in die Arme führt und er nach schweren, erbitterten Kämpfen gegen sich und die Welt am neuen Wuchs der Saat nach langen Kriegsnöten und am Fortleben seines Geschlechts erkennt, daß das Opfer, das von dem einzelnen gefordert wird, eingereiht ist in das ewige Gesetz der Gemeinschaft und in die ewige Ordnung, der sich keiner entziehen kann, der sich nicht selbst aufgeben will.

Ebenso fesselnd wie gedankentief ist das Buch geschrieben, dabei ist die Sprache klar und zwingend, womit der Dichter beweist, daß es nicht eines verwirrenden Satzbaues bedarf, um literarisch wirken zu wollen oder innere Leere zu überbrücken, wenn der geistige Gehalt eines Werkes reich genug ist, um sich auch in verständlicher Form als des Schürfens wert zu erweisen. Zelbach hat übrigens auch in seinem zweiten weltanschaulichen Roman „Jan der Fiedler" den Beweis dafür erbracht, daß er seinen Lesern etwas zu sagen hat und sie zu Erkenntnissen zu führen vermag, deren unsere Zeit mehr als je bedarf.

W. Rudolf Leonhardt.

Aus 1500 Jahren japanischer Dichtung

In der Dresdner Kaufmannschaft bot Katharina Zeidemann zum Thema „Die Seele Japans" erlesene, von glänzender Sprachkunst getragene Proben aus 1500 Jahren japanischer Dichtung. Neben einer feinsinnig getroffenen Auswahl lyrischer Verse von starker einprägsamer Stimmung aus der alten Zeit der Mikaden wurde die zahlreiche Hörerschaft mit eindrucksvollen Berichten aus dem Kriegstagebuch eines japanischen Unteroffiziers in die harte Wirklichkeit gegenwärtigen Kriegserlebens hineingeführt. So schreibt schlicht und einfach ein japanischer Soldat von der Front: „Was sind Leiden und Opfer, Kampf und Entbehrungen, Mut, Treue, Kameradschaft anders als Werte, die uns über kleinliche Enge zum Erhabenen, Höchsten, Ewigen führen, zum Volk?" Typische Beispiele moderner japanischer Prosadichtung, die japanisches Volksleben in Alltag und Festesfreude mit der eigenartig bilderreichen Symbolhaftigkeit des Ostens widerspiegeln, zeigen, daß in Japan eben, weil dort das „Mittelalter" nur als historischer Bereich, nicht aber als geistige Kraft entschwunden ist, noch in voller Stärke die Quellen der alten Zeit frisch und lebendig fließen, daß auch der heutige Nationalismus des Japanischen auf dem unerschütterlichen Fundament eines tief und innig mit der Natur verbundenen religiösen Weltbewußtseins fußt. Der hingebungsvolle Glaube, daß Aufstieg und Niedergang einer Nation allein Ausdruck ihres inneren, aus Sippe und Volksgemeinschaft schöpfenden Lebenswillens sind, ist die große Idee, die uns japanischen Geist verstehen und wesensnah empfinden läßt.

Dr. Rudolf Fleck

Romanische Lieder im Tonkünstlerverein

Im zweiten Kammerabend des Tonkünstlervereins hörte man zwischen zwei Klaviertrios neue Lieder romanischer Meister. Die „Ländlichen Liebeslieder" aus dem Italienischen Liederbuch des Deutsch-Italieners Ermanno Wolf-Ferrari sind feinlyrische, etwas blasse Gebilde. Rassig und temperamentvoll, charakteristisch in der Melodieführung und hochoriginell in den Klavierbegleitungen sind dagegen die „Volkstümlichen spanischen Weisen" des spanischen Meisters Manuel de Falla, deren eine in Dresden schon einmal durch Viorica Ursuleac geboten wurde. Irina Pirany sang diese Lieder mit lebhaftem Ausdruck und hellem südlichen Timbre, ausgezeichnet von Hermann Werner Finke begleitet. Das C-dur-Trio von Brahms und Schumanns Trio d-moll wurden mit herrlichem Schwung und verinnerlichtem Ausdruck von Elisabeth Bauer-Thomas (Klavier), Theo Bauer (Violine) und dem jungen Cellisten Hans Spengler, der — einspringend — sich mit bestem Erfolg den erfahrenen Meistern des Kammermusikspiels anpaßte, gespielt.

Kurt von Rudloff

Tüchtiger Organist

Frisches Musikerblut fließt in den Adern von Eberhard Bonitz, der u. a. bei David und Ramin seine Vorbildung genoß und jetzt als Musiklehrer an der Dresdner Annenschule amtiert. Das erkannte man aus zwei Uraufführungen aus seiner Feder, einem Konzert für Sopransolo und obligater Orgel „Vom Tode", Text von Elisabeth Bonitz, und einem dreiteiligen Orgelwerk über „Dies irae". Noch ist der Gärungsprozeß nicht abgeschlossen, aber ein Wechsel auf Sicht ist damit ausgestellt. Ein umfassenderes Bild boten jedoch seine Orgelvorträge von Bach, Böhm und Bruhns, aus denen eine starke technische Fertigkeit und Klarheit in der Disposition sprachen. Die Registerwahl deutete auf Sinn für wirksame Farbigkeit hin, und die Mischung exponierter Klangkombinationen erwies seine Kundigkeit in der Barockmusik. Außer der Komposition von dem Konzertierenden sang Elisabeth Bonitz Gesänge von Schütz und Bach. Ihr Sopran bedarf noch der Beseitigung verschiedener Hemmungen, vor allem der Detonation.

Otto Hollstein.

— **Ein Hugo-Wolf-Museum.** Vor einigen Tagen ist in Windischgrätz ein Hugo-Wolf-Museum eröffnet und in die Obhut des Reichsgaues übernommen worden. Um den Aufbau dieser Gedenkstätte hat sich besonders der Grazer Musikschriftsteller Hans Wamlek verdient gemacht, dem es in mühevoller Sammlerarbeit gelungen ist, noch wertvolles Nachlaßmaterial zu entdecken und für das neue Museum zu gewinnen.

— **Die Träger des Prinz-Eugen-Preises.** Die Wiener Universität hat den Prinz-Eugen-Preis der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung für das Jahr 1943 dem Universitätsprofessor Dr. Roland Steinacker in Preßburg sowie dem Leiter des Institutes für Heimatforschung in Kesmark, Professor Dr. Johannes Liptak, verliehen.

— **Theatereröffnung in Diedenhofen.** Als Zeichen des deutschen Kulturwillens konnte an der Schwelle des fünften Kriegsjahres im äußersten Westen des Reiches ein neues Theater seiner Bestimmung übergeben werden. Im Mittelpunkt des lothringischen Industriegebietes eröffnete das Stadttheater Diedenhofen mit Lessings „Minna von Barnhelm" seine Pforten, womit ein alter Wunsch der Industrie- und Bergarbeiterschaft des Diedenhofener Raumes in Erfüllung ging.

— **„Melusine" im Salzkammergut.** Der Regisseur Hans Steinhoff, der den neuen Terra-Film „Melusine" nach Richard Billingers gleichnamigen Schauspiel inszeniert, begibt sich in diesen Tagen nach Bad Ischl im Salzkammergut, um dort vor allem im Kurhaus weitere Aufnahmen zu dem Film zu drehen, nachdem er in Strobl am Wolfgangsee mit den Außenaufnahmen begonnen hatte.

— **Hans Schweikart verfilmt „Ich brauche dich".** Hans Schweikart wird seine erfolgreiche Komödie „Ich brauche dich", die seit Monaten auf dem Spielplan vieler führender Bühnen des Reiches steht, nunmehr auch verfilmen. Peter Francke schrieb das Drehbuch. Hans Schweikart selbst führt Regie. Die Hauptrollen spielen Marianne Hoppe, Willy Birgel, Fita Benkhoff, Paul Dahlke und Ernst Fritz Fürbringer.

— **Goethe-Medaille für Prof. Dr. Burckhardt-Davos.** Der Führer hat dem Chefarzt und Leiter des deutschen Kriegerkurhauses Davos-Dorf, Professor Dr. med. et phil. Georg Burckhardt, aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Kriegerkurhauses in Würdigung seiner ärztlichen und wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430930/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wirtschaft

Weitere Bauspar-Rekorde

Im ersten Halbjahr 1943 hat die Zahl der Bausparer weiter erheblich zugenommen. Obwohl die Werbetätigkeit der Bausparkassen, ähnlich wie bei der Lebensversicherung, durch kriegsbedingte Umstände wesentlich eingeschränkt werden mußte, erreichten die 22 arbeitenden privaten und die 19 öffentlichen Bausparkassen im ersten Halbjahr einen Zugang von etwa 38 000 neuen Vertragsabschlüssen mit einer Bausparsumme von etwa 375 Mill. RM. Im ganzen Jahr 1942 war ein Zugang von 72 303 Verträgen mit 715,8 Mill. RM. Bausparsumme zu verzeichnen, 1941 hatte der Zugang 53 648 Verträge mit 500,4 Mill. RM. Bausparsumme betragen. Sowohl die Zahl der Verträge als auch die Bausparsumme lag also im ersten Halbjahr 1943 höher als das halbe Jahresergebnis des Vorjahrs. Vom gesamten Zugang entfallen auf die privaten Bausparkassen in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 27 199 Verträge mit 265,0 Mill. RM. Bausparsumme. Bei diesen Kassen hat auch das zweite Vierteljahr wieder einen höheren Zugang gebracht als das erste Vierteljahr, und zwar stieg die Zahl der neuen Verträge von 13 409 auf 13 790, die Bausparsumme von 129,3 auf 135,7 Mill. RM.

Angesichts dieses Halbjahresergebnisses dürfte das Jahr 1943 bei den privaten Bausparkassen einen weit höheren Zugang bringen als das Vorjahr. 1942 waren nämlich insgesamt 48 000 Verträge mit 468 Mill. RM. und im Jahr 1941 waren 32 000 Verträge mit 300 Mill. RM. Bausparsumme abgeschlossen worden. Bei den öffentlichen Bausparkassen liegen die genauen Ergebnisse erst für das erste Vierteljahr 1943 vor, und zwar erreichte die Zahl der neuen Verträge hier 5432 mit 55 Mill. RM. Bausparsumme. Für das zweite Vierteljahr ist mit einem ähnlichen Ergebnis zu rechnen. Im Jahr 1942 hatten die öffentlichen Kassen 24 303 Verträge mit 247,8 Mill. RM. und 1941 21 648 Verträge mit 200,4 Mill. RM. Bausparsumme abschließen können. Von den gegenwärtig bestehenden 24 privaten Bausparkassen arbeiten 22, während zwei kleinere stilliegende Kassen wohl in absehbarer Zeit ihre Bestände auf andere Bausparkassen übertragen werden.

Geistige Arbeitsleistung der älteren Frau

Richtiger Ansatz und verdiente Bewertung — Schutz ihrer Arbeitskraft

In der Zeitschrift „Nationalsozialistische Mädchenerziehung" zeigt Dr. Hertha Siemering an Hand der Berufszählung von 1933 den Anteil der über fünfzig Jahre alten Frauen in den Berufen der Kopfarbeiter auf.

Der im Altreich ermittelte Durchschnitt der 50- und mehrjährigen weiblichen Berufstätigen beträgt 17,17 Prozent. Bei Anwendung des Reichsdurchschnitts von 17,17 Prozent liegt der Anteil bei den Künstlerinnen, Schriftleiter und -stellerinnen, Privat- und Hauslehrerinnen, Musikern, Vertreterinnen, Studienrätinnen, Abteilungsleiterinnen, Hochschullehrerinnen und Angestelltinnen in leitender Stellung über, bei den Lehrerinnen, Krankenschwestern, Sängerinnen, Buchhändlerinnen, Wohlfahrtspflegerinnen, Rechtswahrerinnen, Schauspielerinnen, Aerztinnen aller Fachrichtungen, Ingenieure und Technikern, Photographen und Filmoperateuren, Buchhalterinnen usw., Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen, Jugendleiterinnen und Apothekerinnen unter dem Reichsdurchschnitt. Während von den weiblichen Rechtswahrern 1933 noch 11,55 Proz. bis zum 50. Lebensjahr und darüber hinaus im Beruf blieben, ist der Anteil der älteren Aerztinnen in allen Fachrichtungen auffallend niedrig. Im ganzen betrachtet ist die Altersleistung der Kopfarbeiterinnen schon rein quantitativ betrachtet sehr ansehnlich.

Dennoch wird, wie bei allen Frauenberufen, so auch bei den geistigen, der Ablauf der Aktivitätsdauer im ganzen von dem Ausfall durch die Ehe entscheidend beeinflußt. Nach einer Berechnung der Verfasserin erfordert der Aufwand für einen jungen Menschen männlichen oder weiblichen Geschlechts, der eine höhere Berufsausbildung genossen hat, bis nach Vollendung des 25. Lebensjahres über 35 000 RM. und erhöht sich bis zum 27. Lebensjahr auf nahezu 40 000 RM. Die Oekonomie des Arbeitseinsatzes verlangt daher, mit diesen Kräften besonders hauszuhalten. Schwerlich könne man z. B. es als Gewohnheit und Selbstverständlichkeit ansehen, daß eine Lehrerin, die sich verheiratet, ihren Beruf aufgibt. Es erscheine nicht gerechtfertigt, die Frauen in den Lehrberufen geringer zu besolden als die Männer, weil der durch die Heirat bedingte Ausfall an „fertigen" Lehrerinnen und der damit verlorene Aufwand an Ausbildungskosten die Kassen von Staat und Gemeinde zu stark belaste.

Der trotz Heirat, Krankheit, Invalidität, Tod oder Uebergang in eine andere Tätigkeit verbleibende Prozentsatz von bejahrten weiblichen Kopfarbeiterinnen ist stattlich. Was zu wünschen wäre, liegt auf zwei Gebieten: dem des Arbeitseinsatzes und dem des Schutzes der Arbeitskraft. In das zweite Gebiet gehören vor allem die zweckmäßige Regelung der Arbeitszeit, der Frage des Umfangs mit den bejahrten Kräften und ihre Besoldung wie ihre spätere Versorgung. Den Bejahrten auch in abhängiger Stellung solle man ein gewisses Selbstbestimmungsrecht einräumen, damit sie ihre Arbeit dem Wechsel von Frische und Ermüdung anpassen und so den natürlichen Rückgang ihrer Kräfte ausgleichen könnten. Geistige Leistungen lassen sich nun einmal nicht zur festgelegten Stunde kommandieren. Dort, wo man ein solches Selbstbestimmungsrecht nicht einräumen könne, sollen den Alten verkürzte Arbeitszeiten, späterer Anfang oder früherer Schluß zugebilligt werden.

Neue Normen der Wirtschaftssteuerung

Verkürzte Arbeitszeit nur mit Zustimmung des Arbeitsamtes

Nach der Arbeitsplatzwechselverordnung bedarf jede Kündigung eines Arbeitsvertrages der Zustimmung des Arbeitsamtes. Eine derartige Zustimmung ist nach einem Erlaß des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz auch dann notwendig, wenn ein Gefolgschaftsmitglied seinen Arbeitsvertrag kündigt, um einen neuen mit verkürzter Arbeitszeit abzuschließen. Derartige Anträge werden besonders von Frauen in letzter Zeit vielfach gestellt. Auch wenn die Kürzung der Arbeitszeit im gütlichen Einvernehmen mit dem Betriebsführer erfolgt, wird dadurch das Arbeitsverhältnis so erheblich verändert, daß das bisherige Arbeitsverhältnis als gelöst angesehen werden muß.

Auch hier ist also eine Zustimmung des Arbeitsamtes erforderlich. Diese Zustimmung können die Arbeitsämter nur in ganz besonderen Ausnahmefällen erteilen, wenn zwingende persönliche Verhältnisse vorliegen. Den gleichen strengen Maßstab sollen die Betriebsführer gegenüber solchen Wünschen auf Arbeitszeitverkürzung anlegen, die nicht der Zustimmung des Arbeitsamtes bedürfen. Sie können auf Ersatzarbeitskräfte in solchen Fällen nicht rechnen. (Reichsarbeitsblatt I S. 475.)

Textilveredlung weiter vereinfacht

Auf Anordnung der Reichsvereinigung Textilveredelung dürfen ab 1. September 1943 die meisten Textilwaren nur noch in den zugelassenen Farbtönen einer „Einheitsfarbkarte" gefärbt werden. Nunmehr hat die Reichsvereinigung Textilveredlung zur Einsparung von Energie, Farb- und anderen Rohstoffen durch drei weitere Anordnungen vom 22. September 1943 alle in einer Liste genannten Werkgänge und Verfahren untersagt, die ausschließlich oder überwiegend nur dem Aussehen der Ware dienen und für die Gebrauchsfähigkeit nicht nötig sind, z. B. das Moirieren oder das mückensichere Präparieren von Strümpfen. Andere Verfahren unterliegen besonderer Genehmigung, weitere sind nur beschränkt zugelassen. Ferner darf eine Reihe von Textilwaren nicht mehr gefärbt oder bedruckt, andere nur noch in bestimmten Tönen der Einheitsfarbkarte gefärbt werden. Bei Waren in bestimmten Farbtönen ist das Verhältnis der Erzeugungsmengen festgelegt worden. Auch die Erteilung von Farb- und Druckaufträgen im Lohn wurde stark beschränkt. (Reichsanzeiger Nr. 225.)

Größere Freizügigkeit im Sparverkehr

Bekanntlich haben die einzelnen Gruppen des Geldwesen erleichterte Möglichkeiten für Auszahlungen von Sparguthaben von Luftkriegsbetroffenen geschaffen, wobei die Sparkassenorganisation bahnbrechend voranging. Gewisse Lücken wurden jetzt geschlossen: die bisherigen Regelungen erfaßten nämlich immer nur die Sparer einer bestimmten Gruppe. Nun kann auch eine Sparkasse oder eine Bank dem Inhaber des Sparbuches einer Genossenschaft in gewissen Grenzen Auszahlung leisten, wenn dieser nach einem Ort umquartiert worden ist, in dem oder dessen unmittelbarer Nähe sich keine Genossenschaft befindet.

Behelfsartikel müssen angemeldet werden.

Vom 1. Oktober dürfen Behelfsartikel nur in den Verkehr gebracht werden, wenn für sie der Verkaufspreis von der Gauwirtschaftskammer bzw. den zuständigen Wirtschaftskammern festgesetzt worden ist. Hierunter fallen: Kacheln (außer Ofen- und Fliesenkacheln), Wandsprüche, Preßblumenbilder, Wandschmuck, Untersetzer, Ascher, Streichholzbehälter, Rauchtischleuchter, Figuren, Tablette, Kästen, Schachteln, Buchstützen, Photoständer, Lesezeichen, Serviettenringe und -ständer, Holzteller und Holzschalen (Vordrucke bei der Gauwirtschaftskammer Sachsen, die für Hersteller im Regierungsbezirk Dresden-Bautzen und im Landkreis Oschatz zuständig ist). Der Preisstand vom 1. September 1939 darf nicht überschritten werden.

*

Beirat des Außenhandels in der Wirtschaftsgruppe. Die Abteilung Außenhandel der Wirtschaftsgruppe Großeinfuhr- und -ausfuhrhandel ist mit der Bearbeitung aller Außenhandelsfragen ihres Bereiches beauftragt worden. Hierfür wurde ein Beirat berufen.

Turnen und Sport

Als VfR. Süddeutscher Meister war …

VfR. Mannheim, der Gegner des DSC. am Sonntag in Dresden im Tschammerpokal-Fußballspiel, ist auch einmal süddeutscher Fußballmeister geworden. Das war 1924/25 als Höhepunkt in der Geschichte dieses Vereins. An der Deutschen Meisterschaft schieden die Mannheimer freilich schon in der Vorrunde mit 1:4 gegen Fußball-Union Düsseldorf aus. Damals führte sie eine Gastspielreise auch nach Dresden, zum [illegible] Guts Muts, der den süddeutschen Meister am 17. Mai 1925 überraschend 8:2 (5:1) zu schlagen vermochte. Dabei wirkten bei den Mannheimern eine Reihe bekannter Größen mit wie der spätere [illegible] Außen Meßner und als sein Nachbar der jetzige Reichstrainer Herberger, der auch das erste der beiden „Ehrentore" erzielte.

Das Vorspiel zum Tschammerpokaltreffen DSC.—VfR. Mannheim im Ostra-Gehege bestreiten am Sonntag ab 14 Uhr die Banne 100 Dresden und 177 Pirna mit ihren HJ.-Mannschaften. Bann 100 Dresden wird vertreten durch Schmidt (SpVg.); Kunze (DSC.), Weiser (SpVg.), Nadler (SpVg.), Rohmann (SpVg.), Glinger (DSC.), Mehnert, Fischer (SpVg.), Fischer (DSC.), Förster (Cosmos), Börner (DSC.); Ersatz: Kühne, Reißer (Turngemeinde).

Dresdner HJ.-Ruderer am besten. Bei der sieben Rennen umfassenden Herbst-Ruder-Bestfahrt der sächsischen HJ. in Pirna kam es zu vier Erfolgen des Bannes 100 Dresden gegen zwei Pirnaer und einen Leipziger Sieg. Der Dresdner RV. gewann im Zukunfts-Vierer m. St., im Anfänger-Doppelzweier m. St. und in der Leistungsprüfung der Pimpfe, während der RC. Sachsen im Anfänger-Vierer m. St. [illegible] vorn landete.

Fleischer (Radebeuler BC.) gefallen. Der Vereinsmitarbeiter und sympathische linke Außenläufer der 1. Elf des RBC. 08, Arthur Fleischer, erlitt im Osten den Heldentod.

Wichtiges in wenigen Zeilen

Der neunfache Faltbootmeister im Kanu, Verein Kanusport Dresden, verteidigt am Sonntag um 11 Uhr seinen Titel auf dem Niederwarthaer Stausee gegen Wiking-Schweinfurt [illegible] Dresden. Die 20 Kilometer lange Stafettstrecke wird abwechselnd von zwei Einern und zwei Zweiern gefahren. Im Rahmenwettbewerb treffen sich die zweiten Mannschaften der beiden Pokalbewerber und [illegible] Dresden.

Im Bericht über das Sonntags-Handballspiel, das DSC. Dresden in Chemnitz gegen die Sgt. Licht. Schönau am 12. September 14:7 gewann, erwähnten wir, daß die Verlierer die Spielberechtigung von Hoffmann (DSC. Dresden) durch einen Einspruch in Zweifel gezogen haben. Der Einspruch wurde abgelehnt, da Hoffmanns Papiere vollkommen in Ordnung sind.

Zu den letzten DRSM.-Durchgängen in der Leichtathletik ruft der Sportkreis Dresden die Frauenmannschaften für 3. und 10. Oktober vormittags auf der Ilgenkampfbahn, ebenso der Bann 100 Dresden für 3. Oktober die DJ.-Pimpfe und für 10. Oktober die Jungen der Fußballmannschaften und die Mädel.

Handball heute, Donnerstag, 18 Uhr Zeiß Ikon—DSC. (Frauenpflichtspiel).

FAMILIEN-ANZEIGEN

Rolf Werner, unser zweites Kind, ein Sonntagsjunge, ist da. Ilse Pinkert geb. Schlesier, Dresden A 20, Robert-Sterl-Straße 12, z. Z. Kurort Kipsdorf, Bahnhof; Karl Pinkert, Soldat, z. Z. im Felde. 12. September 1943.

Dietmar-Erich. Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an: Elly Kempe geb. Leistler, Erich Kempe, Freital, Coschützer Straße 91.

Hartmut, geb. 21. 9. 43. Zu Monika und Gernot gesellte sich ein gesundes Brüderchen, unser zweiter Kriegsjunge. In dankbarer, großer Freude: Oberfeldmeister Günther Frauenstein und Frau Hanni geb. Lippert, Löbau i. Sa., Neumarkt 3.

Guntram. Gottes Güte schenkte uns unser zweites Kind. Gerda Voigt geb. Rüling, z. Z. Südsanatorium, Schnorrstraße 82, Abt. Prof. Dr. Richter; Dr. Eberhard Voigt, z. Z. Uffz. im Felde. Dresden, Franklinstraße 25. 26. 9. 43.

Die Geburt ihres dritten Kindes, Wolfgang Eckard, zeigen hocherfreut an: Henny Voigt geb. Rullmann, z. Z. Frauenklinik Dr. Ladwig, Freiberg; Hauptzugführer Studienrat Dr. Erich Voigt, Großschirma i. Sa. Nr. 76. 24. 9. 43.

Walther Rolf, * 26. 9. 43. In großer Freude und Dankbarkeit: Gertrud Beck geb. Frenzel, z. Z. Privatklinik Strehlener Straße 70, und Walther Beck, Geophysiker, Radebeul, Albertstraße 21.

Gudrun * 28. 9. 43. In großer Freude zeigen die Geburt einer Tochter an: Marie Luise Trinks geb. Wagner, Wolfgang Trinks, Hptm. u. Btl.-Kdr. in einem Gren.-Ers.-Regt. Dresden N, Markgrafenstraße 32, z. Z. Res.-Laz. Klinik Dr. Albert, Bernhardstraße 92.

Ursula Petzold, Erhard Zieger, Masch.-Maat, grüßen als Verlobte. Dresden A 28, Freiberger Straße 134, Radebeul 1, Martin-Mutschmann-Straße 2. 25. September 1943.

Im Namen ihrer Eltern geben ihre Verlobung bekannt: Ilse Jost, Heinz Scheinpflug. Schlegel; Weißenborn.

Wir haben uns verlobt: Gertraud Hennig, Joachim Slawik, stud. arch. Rackau, Keppmühle; Breslau. 21. Sept. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Große, Ingenieur, z. Z. Leutnant, im Felde, Edith Große geb. Berger, Radebeul 1, Hindenburgstraße 15; Minden (Westf.), Bäckerstraße 71. Sept. 1943.

Wir geben unsere Vermählung bekannt: Wolfgang Stätzer, Oblt. u. Komp.-Chef in einem Flieger-Regiment, und Frau Ruth geb. Reguschick. Dresden 21, Junghansstraße 45, Gotha i. Thür., Rambergstraße 9. 30. September 1943.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Obgefr. Otto Fischer, Nelly Fischer verw. Birke geb. Engels. Dresden A 1, Pillnitzer Straße 64, Waldersееplatz 6. 30. September 1943.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Trauung geben bekannt: Fritz Klengel, Schneidermeister, Wally Klengel geb. Hubert. Radeberg, Oberstraße 23 u. 15. 30. September 1943.

Für die anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Alfred Seiler und Frau geb. Höhnchen. Heidenau, Margaretenstraße 13.

Es ist uns Herzensbedürfnis, allen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit durch Wort, Schrift und herrliche Spenden in so überreichem Maße ehrten, herzlichst zu danken. Otto Walther und Frau Meta geb. Röber. Freital 1, Schulstr. 6. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Töpper, Charlotte Töpper geb. Hofmann. Radebeul 1. 26. September 1943.

Für die uns in so reichem Maße überbrachten Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer goldenen Hochzeit danken wir allen aufs herzlichste. Max Escher und Frau, Wurgwitz, Kesselsdorfer Straße 5.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und herrlichen Blumen sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Emil Friedrich und Frau, Gasthof Altfranken.

Im festen Glauben an ein Wiedersehen erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, lebensfroher Sohn, Enkel und Neffe, Obergefreiter bei d. schweren Flak

Hans Zeller

Inh. E. K. 2. Kl., Verw.-Abz. u. Flakabz. geb. 15. 2. 13 gef. 10. 9. 43

in treuer Pflichterfüllung auf der Insel Rhodos den Heldentod fand. In tiefem Schmerz: Seine liebe Mutter Elsa Roll geb. Zeller und Großmutter, Stiefvater, Rud. Roll und Sohn, Emma Schmidt nebst Gatten sowie alle Angehörige. Dr. A 28, Siebenlehner Str. 11, III.

Im festen Glauben an eine gesunde Rückkehr wurde mein über alles heißgeliebter, guter, edler Gatte, der beste Vati seiner beiden Lieblinge, guter Stiefsohn, Schwiegersohn, Neffe und Vetter, Unteroffizier

Willy Blochwitz

Inhaber des E. K. 2 u. der Ostmed.

im Alter von 37 Jahren westlich Charkow am 2. 9. 43 tödlich verwundet. In unsagbarem Herzeleid: Sein innig geliebtes Frauchen Clära Blochwitz geb. Jäckel, seine Kinderchen und alle Anverwandten. Großerkmannsdorf, 23. 9. 43.

Unser lieber Werner kehrt nicht wieder in sein Elternhaus zurück! Hart u. schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe, Grenadier

Werner Zönnchen

geb. 13. 2. 25 gest. 25. 9. 43

an einer schweren Krankheit in einem Reservelazarett verstorben ist. In tiefem Weh: Familie Max Zönnchen nebst allen Angehörigen. Pretzschendorf. Beerdigung: 30. 9. 43, 14.30 Uhr, von der hiesigen Halle aus.

Am 28. 9. 43 entschlief unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Hermann Binneweg

im 85. Lebensjahr. Die trauernden Kinder und Angehörigen. Beerdigung Sonnabend, 2. 10. 43, 13 Uhr, vom Trauerhause, Kleinopitz, aus, 14 Uhr Friedhof Kesselsdorf.

In der Todesanzeige des Leutnants Pg. Ehrhard Kühne muß es bei den Unterschriften heißen: Herbert Rustig, nicht Reißig.

Die Einäscherung des Herrn Friedrich Georg Hartig, Fabrikdirektor i. R., findet Freitag, 1. Oktober, 18.30 Uhr, nicht 13.30 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöste am 28. 9. 43 ein sanfter Tod meinen lieben, treusorgenden Mann, Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn Kaufmann

Walter Gasch

kurz vor seinem 60. Geburtstag. Ein Leben voller Arbeit hat nun geendet. In tiefem Herzeleid: Seine Gattin Frida Gasch geb. Monewaldt, Erika Nagel geb. Gasch, Kurt Nagel nebst allen Angehörigen. Dr. A 16, Dürerstr. 28. Beerdigung Sonnabend, 2. 10. 43, 13.15 Uhr, Kapelle Trinitatisfriedhof. Blumenspenden erbitten wir an die Friedhofsverwaltung.

Pg. Robert Leunert

Altbürgermstr. zu Großdittmannsdorf

geb. 15. 5. 78 gest. 26. 9. 43

Sein Leben war Arbeit, Liebe und Sorge für uns und seine Gemeinde. In tiefer Trauer: Anna Leunert mit Kindern und Enkeln im Namen aller Angehörigen. Beerdigung: Donnerstag, 30. 9. 43, 14 Uhr, vom Trauerhause aus. Mit den Angehörigen trauern um ihren Altbürgermeister der Bürgermeister, Gemeinderat und Einwohnerschaft zu Großdittmannsdorf.

Nach einem Leben voll Liebe und großer Pflichterfüllung verschied plötzlich und unerwartet mein heißgeliebter Gatte, Herr

Paul Wollmann

Träger verschied. Verdienstorden

im 64. Lebensjahr. Im tiefsten Schmerz Maria Wollmann geb. Pohlenk. Beerdigung: Freitag, 16 Uhr, vom Trauerhaus in Neschwitz aus.

Am 27. Sept. 1943 erlöste der Herrgott meinen lieben Mann, unseren Vater und Großvater, Herrn

Gustav Emil Gampe

geb. 17. 8. 77

von seinem langen und schweren Leiden. In tiefer Trauer: Frau Lina verw. Gampe, Rudi Gampe nebst Frau und Enkeltochter Erika. Dresden A, Walpurgisstraße 7, Räcknitzstraße 1. Die Einäscherung findet am Sonnabend, 2. 10., 11.15 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz statt.

Nach schweren Leiden entschlief am 26. 9. 43 sanft mein geliebter Mann, Vater, Großvater u. Schwiegervater, Werkmeister

Gustav Barthel

In tiefer Trauer: Helene Barthel geb. Bromberger, Kinder (Sohn z. Z. Uffz. im Felde), Enkel, Schwester, Tochter und Schwiegersöhne. Augsburger Straße 72. Beerdigung findet Freitag, 1. 10. 43, 15.30 Uhr, Striesener Friedhof statt.

Nach schwerem, kurzem Leiden verschied am Sonntag, 26. 9. 43, im Alter von 72 Jahren unser lieber Pflegevater und Onkel

Teodor Vollbrecht Barthel

In stiller Trauer: Die Pflegekinder. Dresden A 29, Klopstockstr. 10, II. Einäscherung Sonnabend, 2. 10. 43, 16.15 Uhr, im Krematorium in Dresden-Tolkewitz.

Nach einem arbeitsreichen Leben voll Liebe und Aufopferung ging mein lieber Gatte und treusorgender Vater, Inspektor i. R. bei den Staatl. Sammlg. f. K. u. W., Stabszahlmeister a. D.

Karl Georg Diesch

Inh. mehr. Weltkriegsausz., d. silb. Lebensr.-Med. u. d. gold. Trdehrz.

im 69. Lebensjahr in den ewigen Frieden ein. In tiefem Schmerz: Selma Diesch geb. Heinig, Herbert Georg Diesch, Fhj. Iw. Dresden N 6, Katharinenstraße 1. Beerdigung Sonnabend, 2. 10. 43, 14 Uhr, Standortfriedhof.

Am 26. 9. 43 verschied nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

August Hermann Rüdiger

In tiefer Trauer: Franziska Rüdiger, Kinder und Angehörige. Freital, Am Dorfplatz 29. Die Einäscherung erfolgt Sonnabend, 2. 10. 43, 12.30 Uhr, Krematorium, Dresden-Tolkewitz. Kranzspenden dankend abgelehnt.

Aus Liebe, Treue und Arbeit bestand das Leben, das meine allerliebste Lebensgefährtin, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Frau

Amalie Battmer

geb. Valentin

nach langerem Leiden am 28. 9. 43 beendete. In großem Schmerz Kurt Battmer nebst Angehörigen. Dresden A 19, Kyffhäuserstr. 16, I. Die Beerdigung findet Freitag, 1. 10. 43, 13.30 Uhr, von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Am 26. September 1943 vollendete unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine verw. Schäme

geb. Herrmann

im Alter von 90 Jahren ihr reichgesegnetes Leben. In stiller Trauer: Frida Schönborn geb. Schäme; Margarete verw. Beyer geb. Schäme; Ferdinand Schönborn, 6 Enkel u. 11 Urenkel. Dr.-B. [illegible] 25, I.; Hamburg. Die Beerdigung erfolgt Sonnabend, 2. 10. 43, 11.45 Uhr, von der Halle des Johannisfriedhofes, Dresden-Tolkewitz, aus. Zugedachte Blumenspenden dorthin erbeten.

Plötzlich und unerwartet verschied, für uns alle noch unfaßbar, einen Tag nach ihrem 22. Geburtstag, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte, Cousine

Elsa Stehr

Im tiefsten Herzeleid: Ihre schwergeprüften Eltern Max Stehr u. Frau im Namen aller Angehörigen. Freital 1, Obere Dresdner Str. 22. Beerdigung: Freitag, 1. 10. 43, 15.30 Uhr, von der Halle des Friedhofes in Freital-Döhlen aus.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen, Frau Minna Heinicke, danken wir allen hierdurch herzlichst. Heinrich Heinicke und Angehörige. Dresden N 6, Fichtestr. 11b, Eg.

Unsere gute Mutter ist nicht mehr. Ein Leben voll Liebe und wahrer Herzensgüte ging zu Ende. Nach kurzem, schwerem Leiden ging am 28. 9. 43 unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Tante, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Ida verw. Gladewitz

geb. Haufe

im Alter von 82 Jahren 8 Monaten, für uns noch viel zu früh, in den ewigen Frieden ein. In stiller Trauer: Ihre dankbaren Kinder u. alle, die sie lieb hatten. Dresden A 5, Marcolinistr. 18, III. Beerdigung: Freitag, 1. 10. 43, 15 Uhr, Annenfriedhof Dr.-Löbtau.

Es hat Gott gefallen, unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter, Frau

Tabea Hieronymus

geb. Voigtländer, Oberlehrerswitwe

im 84. Lebensjahre abzurufen. Psalm 23. Elisabeth Schumann geb. Hieronymus; Christian Hieronymus; Martha Kleinert geb. Hieronymus, im Namen aller Hinterbliebenen. Geringswalde, Dresdner Str. 17; Reichenberg bei Moritzburg, Hertha bei Tharandt, Waldstr. 10c. 27. 9. 43. Die Beerdigung findet am Sonnabend, 2. 10. 43, 14 Uhr, auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden statt.

Heute verschied nach kurzer, schwerer Krankheit im 71. Lebensjahre unsere liebe, gute Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter, Frau

Maria Clara Gerlach

geb. Schreiber, Kammerratswitwe

In tiefer Trauer: Gertrud Petzold verw. gew. Richter geb. Gerlach, Hans Dieter Richter, Ursula Böhme geb. Richter, Georg Petzold, Hauptmann Christian Böhme, Ella Gebauer, [illegible] Freital, Brauerei Döhlen, 28. 9. 43. Trauerfeier: Sonnabend, 2. 10., 11 Uhr, i. Hause (Brauerei Döhlen).

Ganz plötzlich und unerwartet verschied am Sonnabend, 25. 9. 43, unsere liebe, lebensfrohe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte, Frau

Dora Schneider geb. Balzer

im Alter von 26 Jahren. In tiefer Trauer: Emil Kuhlmann und Frau Frida verw. gew. Balzer, Brüder Gerhard und Rudi; Anna Balzer, als Großmutter, und alle Verwandten. Freital, Ziegelstraße 4. Beisetzung Sonnabend, 2. 10. 43, 13.15 Uhr, Krematorium, Tolkewitz.

Unsere geliebte Mutter, meine liebe Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Anna Maria verw. Zschau

geb. Ehrig

ist am 25. 9. 43 im 89. Lebensjahr still heimgegangen. Auf ihren Wunsch erfolgt die Bekanntgabe erst nach der heute erfolgten Einäscherung. In stiller Trauer: Baumeister Karl Zschau, Sidonie Zschau, Elisabeth Zschau geb. Lehmann, Hermann Ehrig und Frau.

Dank. Für die herzlichen Beweise inniger Anteilnahme u. das ehrende Geleit bei dem Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Frau Ida verw. Schwenke, danken wir tief bewegt allen von ganzem Herzen. In stiller Trauer: Otto und Sieglinde Schwenke und alle Anverwandten. Lussenstein, 17. September 1943.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgang unserer lieben, guten Mutter Bertha Baier geb. Schmidt, Postass.-Witwe, sagen wir allen herzlichen Dank. In stiller Trauer: Geschw. Baier nebst Angehörigen. Dresden 16, Hertelstraße 26.

Dank. Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter und Großmutter, Frau Elisabet Ehrhardt, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Familien Strauch, Radewald, Köhlau, Schmidt, Eichstaed und Thieme. Dresden, Bremen, Magdeburg.

Dank. Für die vielen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumenspenden und ehrendes Geleit beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters, Reinhold Gräschel, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. In stiller Trauer: Hedwig Gräschel, Walter und Angehörige. [illegible]

Dank. Für die Beweise der Liebe und herzlichen Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Mannes, Vaters [illegible] Ernst Kalich, sagen wir [illegible] innigsten Dank. Clara verw. Kalich u. Kinder. [illegible]

Dank. Für die so zahlreichen Beweise [illegible] Teilnahme beim Heldentod unseres lieben [illegible] Rudolf Hegewald, danken wir [illegible] Kurt Hegewald u. Familie. [illegible]

Dank. [illegible] Hans Reinisch [illegible] Ernst Reinisch und Frau, 2 Schwestern: Traudel [illegible]

Dank. [illegible] Werner Locke [illegible] Familie Otto Locke. Freital [illegible]

Dank. [illegible] Gerhard Zeißig [illegible] Erna Zeißig, Siegfried, Inge [illegible] Dresden A [illegible]

Dank. Für die große Teilnahme [illegible] Walter Kretzschmar [illegible] Theodor Kretzschmar und Frau [illegible] Renel. Dresden, Ziegelstr. 1.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430930/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

AMTLICHES

Dresden. Im Aufgebot vom 18. Sept. 1943 43 F 29/43 Ausgabe Nr. 259 vom 19. Sept. 1943, S. 10, muß es an Stelle RM. „Mark" lauten. 25. Sept. 1943.
Das Amtsgericht, Abt. I

Dresden, Freital, Radebeul. — Vorlage der Eierbücher für das Wirtschaftsjahr 1942/43. Geflügelhalter, die im Eierwirtschaftsjahr 1942/43 (1. Oktober 1942 bis 30. September 1943) zur Führung von Eierbüchern verpflichtet waren, haben letztere **innerhalb 10 Tagen** zu Prüfungszwecken vorzulegen, soweit das nicht bereits in den letzten Tagen geschehen ist. Die Vorlage hat zu erfolgen
im Stadtgebiet Dresden auf dem für die Wohnung zuständigen Stadt... [illegible]
im Landkreis Dresden bei den Herren Bürgermeistern,
in Freital im Ernährungsamt Abt. B, St.-Birkigt, Dresden, Zimmer 11,
in Radebeul im Ernährungsamt, Abt. B, Lindenburgstr. 19 (Selbstversorgerabteilung).
Wer der ... Aufforderung nicht Folge leistet, setzt sich der Gefahr der Bestrafung aus.
In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1943 (3. Kontrollabschnitt) waren 14 Eier je ablieferungspflichtige Henne oder Ente (auf dem gesetzlich zulässigen Wege) abzuliefern oder zu verkaufen. Bis zum 30. September 1943 waren auch etwa vorhandene Rückstände aus dem 1. und 2. Kontrollabschnitt (1. Oktober 1942 bis 30. Juni 1943) abzudecken.
... September 1943.
Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Landrat des Kreises Dresden, Oberbürgermeister zu Freital, Oberbürgermeister zu Radebeul.

Dresden, Freital, Radebeul. — Abgabe von Getreide-Nährmitteln auf 51-Abschnitte der Nährmittelkarten.
... Bis auf weiteres wird 2. 51-Abschnitt der Nährmittelkarte **an Stelle von Kartoffelstärkeerzeugnissen** mit ... Getreide-Nährmitteln ... [illegible]
auf die Abschnitte N 21 St und N 22 St der rosa sowie N 9 St und N 10 St der blauen Nährmittelkarte abgegeben.
[illegible]
... September 1943.
Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Landrat des Kreises Dresden, Oberbürgermeister zu Freital, Oberbürgermeister zu Radebeul.

Dresden-Plauen. — Es wird hiermit bekanntgegeben, daß alle **Gräber auf dem Äußeren Plauenschen Friedhofe, Bernhardstraße 141,** in den Abteilungen C, D, F, N, O, P, S, T, U, **die bis zum 31. Dezember 1923 belegt worden sind,** sowie im **Inneren Friedhof Abteilung** Ost I, II, III und IV, die bis 31. Dezember 1918 belegt worden sind, in diesem Jahre **verfallen.**
Die Grabstelleninhaber werden hiermit aufgefordert, die Nachlösung der betr. Gräber in der Kirchenkanzlei, Dresden A 27, Deckestraße 6, bis zum 31. Dezember 1943 zu beantragen, anderenfalls die Grabstellen von der Friedhofsverwaltung anderweit vergeben werden können.
Der Anspruch auf Grabstelle, Denkmal und Einfassung erlischt am 31. Dezember 1943, wenn kein Antrag auf Wiederlösung gestellt worden ist.
Dasselbe gilt für die Kettenkirchhof... Abteilungen H, I, K, die bis zum 31. Dezember 1923 belegt worden sind, sowie für die Abteilungen O und V, die bis ... Dezember 1923 belegt worden sind. Es verfallen ferner alle Gräber von Kindern im Alter bis 6 Jahren, die bis 31. Dezember 1933 beerdigt sind, und von Kindern im Alter bis 14 Jahren, die bis 31. Dezember 1928 beerdigt sind.
Alle Grabstelleninhaber wollen ihre Denkmäler auf Standsicherheit prüfen, da jeder Grabstelleninhaber für den Schaden oder Unfall, der durch Umstürzen oder dergleichen entstehen kann, **haftbar** ist. Die Friedhofsverwaltung ist berechtigt, die Denkmäler auf Kosten des Grabstelleninhabers umzulegen.
Wir weisen im Interesse der allgemeinen Ordnung auf unseren beiden Friedhöfen nochmals darauf hin, daß alle Gräber, die sich in einem verwilderten Zustand befinden, von der Friedhofsverwaltung eingeebnet werden, auch wenn die Ruhezeit noch nicht beendet ist, ohne besondere Benachrichtigung erfolgt nicht.
Ein Verzeichnis der Gräber, die bis zum 31. Dezember 1943 verfallen, liegt in der Friedhofskanzlei, Dresden A 27, Bernhardstr. 141, und in der Kirchenkanzlei, Deckestr. 6, zur Einsicht aus.
... September 1943.
Der Kirchenvorstand der Auferstehungskirche. Pfarrer Karl ..., Vorsitzender.

Schluß der amtlichen Bekanntmachungen

Rechtsanwalt Dr. Otto Weiner, Dresden A 1, König-Johann-Straße 15, II, Tel. ... [illegible]

VERSTEIGERUNGEN

Versteigerungshallen ... [illegible]

Versteigerung. ... [illegible] ... Alfred ... Pirnaische Str. 33.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

Achtung! Ortspropagandawalter! Wichtige Tagung am 30. Sept., 18.30 Uhr, im ... des Sozialgewerks im Hause des Amtlichen Großmarktes, Lattermannstraße 31.

NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude", Abt. Wandern. Sonntag, 3. 10., Halbtageswanderung: Niedersedlitz — Großsedlitzer Schloßpark. Treffen: 14 Uhr Niedersedlitz, Endhaltest. Lin. 14/15. Führung 10 Rpf. — Tageswanderung: Schrammsteingebiet. Treffen: 5.45 Uhr Hptbhf., Zugabf. 6 Uhr. Fahrkarte bis Krippen lösen. Führung 10 Rpf. — Tageswanderung: Nach der Lehnmühltalsperre. Treffen: 5.30 Uhr Hptbhf. **Zugabfahrt 5.44 Uhr. Fahrkarten bis Schmiedeberg lösen. Führung 10 Rpf.**

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Abtlg. Theater des Volkes. Achtung! Theaterringmitglieder! Im Monat Oktober werden aufgerufen: Freitag, 1., Ring 11, 18 Uhr; **Sonnabend, 2., Ring A;** Sonntag, 3., Ring 10, 14 Uhr; Montag, 4., Ring C; Dienstag, 5., Ring D; Mittwoch, 6., Ring E; Donnerstag, 7., Ring 9; Freitag, 8., Ring 12; Sonnabend, 9., Ring H; Sonntag, 10., Ring J, 14 Uhr; Montag, 11., Ring 13; Dienstag, 12., Ring 14; Mittwoch, 13., Ring 15; Freitag, 15., Ring G; Sonnabend, 16., Ring 16; Sonntag, 17., Ring 17, 13.30 Uhr; Montag, 18., Ring K; Dienstag, 19., Ring L; Mittwoch, 20., Ring M; Donnerstag, 21., Ring N; Freitag, 22., Ring O; Sonnabend, 23., Ring 18; Sonntag, 24., Ring 19, 14 Uhr; Montag, 25., Ring 20; Dienstag, 26., Ring 21; Mittwoch, 27., Ring 22; Donnerstag, 28., Ring P; Freitag, 29., Ring 23; Sonnabend, 30., Ring 24; Sonntag, 31., Ring 25, 14 Uhr. Für das Konzert am 2. 10. 43, 18 Uhr, im Gewerbehaus werden aufgerufen die Ringe 1, 2, 3.

NS.-Gemeinsch. „Kraft durch Freude", Abt. Feierabend — Volkstum Brauchtum. Die „Hannemann" Singegemeinschaftsabende, die bisher jedes Winterhalbjahr monatlich einmal montags stattfanden, fallen von jetzt ab bis auf weiteres aus. Alle für die Singearbeit in den Betrieben und für das Volkslied überhaupt interessierten Schaffenden werden auf die freitags aller 14 Tage stattfindenden KdF.-Wanderer-Singeabende verwiesen, die als offene Volksliedstunden allen Volksgenossen offenstehen u. gleichen Zwecken dienen. Nächste KdF.-Wanderer-Singestunde: Freitag, 1. Oktober 1943, 19.30 Uhr, Singesaal der 9. Volksschule, Georgplatz 1, III. Eintritt frei!

Achtung! Boxunterricht. Für Anfänger und Fortgeschrittene jeden Donnerstag, 19 Uhr, 1. V.-Sch., Pestalozzistr. 2. 1. Uebungsstunde am 7. 10. 1943.

Volksbildungsstätte Dresden. Es beginnen folgende Lehrgänge und Vortragsreihen: Freitag: 1. Oktober: Die Kunst in Italien — Einführung in die Grundlehren vom elektrischen Strom (Experimentalvorträge) — Vögel, die im Herbst und Winter unsere Gäste sind (mit zwei Wanderungen) — Arbeitskreis für Plastik — Schnitzen — Schach I. Anf. u. Fortg. — Geometrie mit geometrisch. Zeichnen — Deutsche Sprachlehre — Italienisch Stufe IV — Spanisch Stufe I — Französisch St. IV und V. Außerdem beginnen täglich Lehrgänge in Handharmonikaspiel 1. Anf. und Fortg. Geschäftsstelle Grüne Straße 1, Geschäftszeit 15 bis 19 Uhr, sonnabends geschlossen.

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Ber. (m) 3: 1. Okt., 19.30 Uhr: Verbände, Dienstanzug; Ockerwitzer Str. 12.
Ber. (m) 6, Zug IV: 1. Okt., 19.30 Uhr: Verbände, Tragübungen; Schule Tharandt.
Ber. (m) 7: 1. Okt., 19 Uhr: Führerbesprechung: Meißner Straße 99.

STELLENANGEBOTE

Aelt., erfahr. Buchhalter(in) tage- und stundenweise gesucht. Angebote unter W 42245 an den Fk.
Kaufmann gesucht, der in allen Speditionsarbeiten gute Erfahrungen besitzt, zur Unterstützung mein. Versandleiters. Antritt mögl. sof. Bewerb. an J. Wilhelm Hofmann, Radebeul 2, Fabrikstraße 27.
Kunstmaler, mögl. mit Erfahr. i. Spiele-Entwürfen, für figürliche u. graphische Entwürfe gesucht. Ang. unt. Z 5263 Fk.
Akad. Graphiker mit Erfahrungen und Ideen in Gesellschaftsspielen für hervorragende Entwürfe außer Haus ges. Angebote erb. unter Z 5264 an den Fk.
Technisch. Zeichner(in), mögl. mit Erfahr. im Entwerfen von Rohrleitungsplänen, für den Kraftwerksbetrieb ges. Kriegsversehrte werden bevorzugt. Arbeitsplatz in Dresden, Aufstiegsmöglichkeit vorhanden. Bewerb. mit Unterlagen erbeten an Abt. „EK 1" unt. Z 5261 a. Fk.
Techn. Hilfskraft für Zeichen- u. Büroarbeiten für sof. od. später gesucht. F. Bienert, Altplauen 21, Ruf 86051.
Werk bei Glashütte sucht **Betriebsklempner, Betriebstischler, Betriebsschlosser, Betriebs - Elektriker, Betriebsmaurer.** Hans Schieren, Bärenstein.
Wer hilft im Osten aufbauen? Gesucht werden für unsere Baustellen in den Ostgebieten **Malergehilfen, Eisenanstreicher, ungelernte Arbeiter u. Malerpoliere.** Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresden A 24, Zwickauer Str. Nr. 62, Fernsprecher 41242 und 41243.
Willst du an die Ostsee? Gesucht werden für unsere Baustellen an der Ostsee **Malergehilfen, Eisenanstreicher, ungelernte Arbeiter** und **Malerpoliere.** Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresden A 24, Zwickauer Str. Nr. 62, Fernsprecher 41242 und 41243.
Wer packt mit zu? Werkstättenarbeiter mit abwechslungsreicher Tätigkeit gesucht von Beyer & Co., Malereibetrieb, Dresd. A 24, Zwickauer Str. 62.
Arbeiter, auch leicht- od. schwerbeschädigte od. sonstwie körperbehinderte, f. leichte Montagearbeiten, auch halbtagsweise, sofort od. später gesucht. Angeb. an Pickenglas, Dresd.-Leuben, Reisstraße 1 (f. 15 b Sachsenwerkstr.).
Als Heizer wird ält. Mann, der i. Sommer als Hilfsarbeiter beschäftigt wird, sofort eingestellt. Wilhelm Limpert, Druck- und Verlagshaus, Marienstr. 16.
Kurfürstenkeller sucht sofort männliche od. weibliche **Hilfskraft** für Bierbüfett. Dienst evtl. ab 18 Uhr. Vorzustellen bei d. Ring-Gaststätten GmbH., An der Mauer 2.
Hausmeister für leichte Arbeiten und Botengänge von Baufirma gesucht. Zuschriften unter Z 5346 an den Fk.
Aelt. Hauswartehepaar gesucht. Referenzen u. Angeb. unter W 42002 a. Fk.
Wachmann für chemischen Betrieb für sofort gesucht. Angebote unter C 555 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.
Rüstige, unbeschölt. Männer als **Werkschutz** ... gesucht. Zuschriften unter Z 5351 an den Fk.
Zigarettenfabrik in Dresd.-Altstadt sucht zum sofort. gen. Antritt für nächtlichen Betriebsschutzdienst **geeignete rüstige Männer.** In Werkschutzfragen vertraute Bewerber werden bevorzugt. Andere Bewerber werden i. Werk ausgebildet. Angebote erb. unter A 960 an Ala Anz.-Ges., Prager Straße 6.
Markthelfer für sof. ges. Franz Hitzer & Co., Lacke, Farben, Dresden N 23, Leipziger Straße 84.
Ring - Gaststätten G. m. b. H. sucht sofort zuverläss. u. fleiß. **Hausdiener.** Vorzustellen im Büro An der Mauer 2.
Perfekte Stenotypistin von chemischem Betrieb sofort gesucht. Ang. unt. E 557 an Midag, Wilsdruffer Straße 2.
Stenotypistinnen und **Kontoristinnen** s. z. sofort. Antritt die Deutsche Arbeitsfront, Gauwaltung Sachsen, Personalabteilung, Dr. A 1, Platz der SA. 14.
Perf. Buchhalterin, in all. Lohn- u. Büroarbeiten bewand., zum Antr. f. sof. od. 15. 10. gesucht. Ang. u. Z 5345 an Fk.
Für unsere Registratur und Postabfertig. suchen wir eine in kaufm. Arbeiten bewanderte Kraft. **Bewerb. mit Lebensl.** u. Zeugnisabschriften an Porzellanfabr. C. M. Hutschenreuther A.-G., Abt. Zahnfabrik, Dr. A 1, Sidonienstraße 25.
Kontoristin über 45 J. od. Frau mit Kind, die vom Arbeitsamt freigegeben ist, für sof. in selbständ. Dauerstellg. ges. Angeb. erb. an Mildner & Knorr, ASB-Büro-Organisation, Dr.-Weißer Hirsch, Bautzner Landstraße 16, Ruf 36518.
Kontoristin für halbtags gesucht. Karl Peter, Rich. Michaelis Nachf., feine Maßschneiderei, Hauptstraße 23, I.

Zur Wartung von 4 kl. Kindern i. Alter v. 1 bis 5 J. wird Pflegerin in Einfam.-Haushalt in näh. Umgeb. Dresdens gesucht. Angeb. erb. unter D 963 an Ala Anz.-Ges., Prager Straße 6.
Pflegerin (frdl. u. schlicht), die etwas Hausarb. übernimmt, zu alt. Ehepaar gesucht. Blasewitz, Prellerstraße 21.
Kinderlieb. Fräulein zur Betreuung mein. 4 Kinder (1 bis 5 J.) in Dauerstellg. gesucht. Bewohne Einfamilienh. in Dresdn. Vorort und erbitte Anruf unter 688276.
Weißnäh. z. Ausbess. von Bettw. ges. Weiß. Hirsch, Kuntzelmannstr. 7, R. 37705.
Platzanweiserin, flott, m. gut. Umgangsformen, für sof. gesucht. Vorzust. 11-12 und ab 16 Uhr. National-Lichtspiele.
Ungelernte Arbeiterinnen zur Anfertig. von Verdunkelungsrollos gesucht. Es handelt sich um eine leichte Tätigkeit, die ohne Schwierigkeiten erlernt werd. kann. Persönl. Vorstellung erbeten. Kaufhaus Renner K.-G., Personalabtlg.
Frauen zu sofortig. Antritt für Hof- und Hafenmühle und Brotbäckerei (auch halbtagsw.) gesucht. T. Bienert, Altplauen 21, Ruf 86051.
Frauen, über 45 J., für leichte Näharb. stellen ein Mützenfabrik Franz Richter & Sohne, Dresden, Flemmingstraße 33.
Packerinnen für die Waren-Ausgabe, **Küchenhilfe** für die Gefolgschaftsküche und **Reinemachfrauen,** auch halbtagsw., sofort od. später gesucht. Angebote unter Z 5215 an den Fk.
Perf. Köchin z. sofort. Antritt von Klinik gesucht. Telephon 42606.
Bedienung, flott, sauber, für sofort ges. Kost u. Wohnung im Hause. Fremdenhof „Weiße Taube", Döbeln.
Aelt., zuverl. Frau od. Fräulein m. Kochkenntn. zur Haushaltführung nach dem Tode der Hausfrau in 3-Pers.-Haushalt zum 15. 10., evtl. auch in Tagesstellg., gesucht. Angeb. unter Z 5260 a. d. Fk.
Gebild. Dame zur Führung kleineren Haushalts (Hausfrau leidend) in Landhaus mit Garten, Dresdner Vorort, gesucht. Angeb. unter Z 5257 a. d. Fk.
Erfahr., zuverl. Hausgehilfin für Einfam.-Haus ges. (Hausfrau berufst.) Frau Gertrud Fronberg, Böhrigen (Filztuchfabrik), Kreis Döbeln i. Sa.
Fleiß. Mädchen od. Frau mit gut. Zeugn. sucht Fr. Gerhardt, Oberbärenburg, Post Kipsdorf, „Häuschen auf der Höhe".
Hausmädchen od. auch jg. Witwe sucht sofort od. später Töchterheim Römer-Schule, Dresden-Blasewitz, Residenzstraße 3.
Hausmädchen, auch **für Büfett, sucht** Bahnhofsgaststätte Niedersedlitz.
Welche Frau hat Lust, unser Büro von fünf Zimmern sauber zu halten? Näheres durch Telephon Nr. 41242.
Welche ält. Frau übernimmt einmal in der Woche Aufwartung in klein. Haushalt? Angeb. unter W 42858 an den Fk.
Aufwartung für Haushalt Hübnerstr. 20 (Krieger) für sof. gesucht. Tel. 45062.
Aufwartung für Büroräume morgens etwa 6 bis 9 Uhr od. abends 18 bis 21 Uhr sof. ges. Dr. Struve, sächs. conc. Mineralw.-Anst., Struvestraße 8.
Aufwartung, auch ält., f. 1 Vorm. oder Nachm. wöchtl. nach Vereinbarung v. ält. Ehep. ges. Radebeul 1, Wasastr. 53, I.
Einige Aufwartefrauen für Büroräume i. Löbtau sof. gesucht. Zuschriften unter Z 5387 an den Fk.
Frau oder Mann (auch älter) für leichte Aufwascharbeiten gesucht. Vorzustell. tägl. 8—17 Uhr (außer Dienstag) Kaffee König, am Ring, Waisenhausstraße 15.
Reinigungsfrau in Dauerstellg. suchen **Prinzeß-Lichtspiele, Reitbahnstraße 39.**
Zigarettenfabrik in Dresden-Striesen s. Reinigungsfrauen für Büro und Betrieb. Arbeitszeit von 1/27 bis 1/22 Uhr. Persönliche Vorstellung Fürstenstraße 70, Lohnkontor, erwünscht.
Großbrauerei s. f. Ostern 1944 Brauerlehrlinge. Angeb. unt. Z 5212 an d. Fk.
Kaufmänn. weibl. Lehrling mit guter Allgemeinbildung gesucht. Textilkaufhaus W. Metzler, Altmarkt 9.
Lern. Friseuse ges. Dr. A 45, Stephensonstraße 16, L. Kubach.

STELLENGESUCHE

Kaufmann (Hochschulb.), Bilanzprüfung, zul. in **Lebensmittelgroßh.** tät. gew., s. entspr. Wirkungskr. 13570 Fk., Bautzen.
Kraftfahrer (Führersch. Kl. III), Betriebsberecht.-Schein für Holzgas u. Anthrazit, sucht gute selbst. Dauerstellg. Angebote unter W 42340 an den Fk.
Hausmeister, 40 J. (Rentner), sucht sofort neuen Wirkungskreis (auch volle Besch.), Frau übernimmt Haushalthilfe, trock. Wohng. erwünscht; geht auch nach außerhalb (Land); Gartenarbeit und Kleintierzucht vertraut. Angeb. unter R 27214 an den Fk.
Suche Arbeit, gleich welch. Art, i. Dresden. Mit Wohn. bevorzugt. Ehefr. kann mit tätig sein. Angeb. unter M 345 an Fk., A.-St. Meißen, Mendestraße.
Sekretärin, prima Praxis, Zeugnisse und Referenzen, sucht Stellg. in Anstalts-, Sanatoriums- od. landw. Betrieb bei freier Station. Zuschr. unt. K 750 a. d. Beobachter Hirschberg/Rsgb.
Jg. Kontoristin sucht ab 15. Okt. neue Stellg. Angeb. unt. G 350 a. Fk., A.-St. Freital, Gutenbergstraße 2—6.
Als Tageshilfe in Arztpraxis od. Klinik wird für 15. 10. **Beschäftigung gesucht.** Angeb. unter W 42024 an den Fk.
Eilt! Suche z. 1. Okt. Stellung als **Büfettfräulein,** auch auf eigene Rechnung (Kaution kann gestellt werden). Bin jahrelang i. Gastwirtsbetrieb tätig und sofort frei. Angeb. unt. Z 5304 a. d. Fk.
Karosseriebau-Lehrling. Ich suche für meinen Sohn eine geeignete Stelle zur Weiterlernung des Karosseriebauers. Er hat im eigenen Betrieb bereits ein Jahr gelernt, ist 15 J. alt, stark u. gesund. Es kommen nur Betriebe in Frage, wo der Bursche die Möglichkeit hat, nicht nur Holz-, sondern alle im Karosseriebau vorkommenden Arbeiten, insbesondere Blecharbeiten, mitzulernen. Familienanschluß wäre erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Auch Austausch der Sohne für die Lehrzeit käme in Frage. Karosserie- u. Fahrzeugbau Hermann Grahmann, Komotau/Sudetengau, Hammergasse 202/18.

GRUNDSTÜCKE

Größ. 2-Fam.-Haus m. schön. Obst- u. Gemüseg., 1½ Std. Bahnfahrt bis Dsdn., zu verkaufen. Suche kl. Einfam.-Haus, i. gut. Zust., m. gut. Obstgarten und nah. Verkehrsverbindg., in weit. Umg. von Dresden. Ang. u. W 42031 an Fk.
Schrebergarten zu kaufen gesucht. Angebote unter W 42022 an den Fk.
Tausche modernes Miethaus gegen Einfam.-Haus in Dresden od. Umg., auch Barkauf. Tauschwohn. 4½ od. 6 Zimm., hochmod. (Etagenheizung), vorhanden. Angebote unter Z 5337 an den Fk.

MIETANGEBOTE

Sonnige Wohng. mit Hausmannsposten (Haushalthilfe u. etwas Gartenpflege), Nähe Zoo, geboten. Angebote erbeten unter R 26896 an den Fk.

MIETGESUCHE

In Radebeul wird eine 2-Zi.-Wohn. mit Kochnische od. Möglichkeit zum Einbau einer solchen für sofort von auswärtig. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter Z 5266 an den Fk.
Wir suchen für leitenden techn. Angestellten mit Frau u. Kind 2—3-Zi.-Whg. od. 2—3 möbl. Zimmer mit Kochgeleg. Ang. erb. an Zigarettenfabrik Greiling, K.-G., A 24, Nossener Str. 1, Werk II.
6 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Heizung, schöne Wohnlage, mögl. sofort zu mieten gesucht. Angeb. unt. R 26872 an Fk.
2 Zimm. mit Küche u. Zubeh. od. Saut.-Wohng., bis 30 RM., von berufstätiger Dame bald ges. Angeb. an Frl. Trapp, A 19, Kyffhäuserstr. 27, „Apogepha".
Hoher Reg.-Beamter sucht für 4 Person. 3 Zimm. mit Küche od. Küchenbenutz., mögl. abgeschlossen, in Dresden oder näh. Umgebung. Angeb. erbet. unter U 986 an Ala Anz.-Ges., Prager Str. 6.
Mod. möbl. 2—4-Zi.-Wohn. von Inhab. führenden Textilkaufhauses mögl. in Dresden baldmögl. ges. Angeb. unter Z 5047 an den Fk.
Neues Mitglied der Staatsoper sucht möbl. Wohnung. Hildegard Jonas, Staatsoper.
Wer vergibt in Villa (Oberloschwitz) ein leer. Zimm. (evtl. mit kl. Nebenr.) für meine 26jähr. Tochter, die gern etwas Gartenarbeit übern. würde. Angebote unter R 27097 an den Fk.
2—3 l. Zimm. m. Bad u. Küchenben. v. Hochschulangeh. drgd. ges. Dr. Scheidhauer, Dresden N 6, Georgenstraße 3.
Aelt., alleinst. Ehep., pens. Beamt., s. i. d. Lößnitz i. gut. Hause 2—3 leere Zi. mit Kochgeleg., evtl. Teilwohn. Angeb. unter M 343 an den Fk.
2 leere Zimm. zur Untermiete in Freital gesucht. Angeb. unt. G 346 an den Fk., A.-St. Freital, Gutenbergstraße 2—6.
Leerzimm. von berufstät. Dame dringd. gesucht. Angeb. unt. R 27133 a. d. Fk.
1 bis 2 leere oder teilw. möbl. Zimmer, mögl. heizbar, innerhalb 40 km Umkr. von Dresden m. gut. Bahnverbindung, gesucht. W. Metzler, Altmarkt 9.
Nette Vollpension mit schön., sonnigem Zimm. für eine ältere, noch rüst. Dame in Dresden od. Umgeb. gesucht. Ang. zur Weiterleitung erbittet Max Armbruster, Niedersedlitz/Sa., Leubener Straße 35.
Doppelschlafzimmer und Wohnzimmer, schön möbl., m. Kochgelegenh., mögl. Heizung, fließendes Wasser, sofort für 2 Damen (Rheinländ.) gesucht. Angeb. unter R 26873 an den Fk.
Einzel- u. Doppelzimmer ab sof. für die in der Spielzeit 1943/44 engagierten Mitglieder dringend gesucht. Central-Theater.
Gute 1-Bett-Privatzimmer ab sofort bis Ende Oktober für Hauptdarsteller der Wiener Revue gesucht. Eilangebote an Zirkus Sarrasani, Dresden.
Ing. sucht möbl. Zimm. in Niedersedlitz od. Umgeb. Angeb. H. Cuvy, W. V. K. Sachsenwerk, Niedersedlitz.
1—2 möbl. Zimm. b. geb. ält. Dame von 22jähr., berufst. Mädel z. 1. 10. ges. Zuschr. unter R 27222 an den Fk.
Jg., berufst. Ehep. sucht sof., mögl. in Radebeul, größ., möbl. Zimm. m. Kochgel. Fraulob, Radebeul 2, Schlageterstraße 16, bei Mend.
Zur Unterbringung von Kostümen werd. trock., gut verschließbare Lagerräume (evtl. auch leersteh. Läden) i. Straßenbahnbereich Dresdens, auch Vororte, gesucht. Angeb. an das Theater des Volkes, Albertplatz.
Lagerräume, in beliebiger Größe, frostsicher, zur Lagerung von Lebensmitteln in Glasbehältern ges. Bevorzugt werd. Kellerräume mit Fahrstuhlbenutzung in Dresden N. Angeb. mit Angabe der Größenmaße erb. unt. Z 5425 a. d. Fk.
Wir suchen leerstehende Räume, Kellerräume, Garagen, Lagerräume u. solche, die für Einrichtung einer Fabrikationsstätte geeignet sind, jeder Größe. Es besteht auch Interesse an einzelnen kleinen, freistehenden Kellern oder Räumen der genannten Art. Angeb. u. Angabe der Raummaße, Beschaffenheit und Eignung erb. unt. H 945 an Ala Anzeigen-Ges., Dr. A 1, Prager Str. 6.
Mehrere Garagen werd. von Industriefirma dringend benötigt. Angeb. erb. unter Z 5350 an den Fk.
Garage od. trock. Lagerraum in Nähe Stadtgrenze Geblerstr. sofort zu miet. ges. Angeb. an Eli-Werk, Dr. N 23, **Leipziger Straße 300.**
Lagerplatz f. Bretter usw. im Freien od. in gedeckten Räumen außerh. Dresdens sucht Möbel-Barthel, Dresden A, Gr. Plauensche Str. 26, Telephon 21710.

WOHNUNGSTAUSCH

3-Zi.-Wohn. in Freital 1 gebot. Suche gleiche in Frtl.-Bergk. Ang. unt. G 347 a. Fk., A.-St. Freital, Gutenbergstr. 2-6.
Sonn. Wohn., Schlafzi., Kü., Vors., Gas, Elektr., 33 RM., in Dresden geb. Suche Landwohn. Angeb. erb. u. W 42005 Fk.
Pens. höh. Offiz. sucht in weiterer Umg. Dresdens, auch Elbtal (Schandau-Meißen, Riesa) Wohnung, 4—5 Zimm., Garten u. etwas Land, evtl. Tausch nach Berlin, Vorort mögl. Angeb. Dresden N, Nordstr. 26, II, Richard Meier.
Sonn. 2-Zi.-Wohn., Erdg., Kü., Bad, 1kl. Vors., Boden, Keller u. Dachgarten, in Trachau, Miete 61 RM., einschl. Zentralheizg., Warmwass. u. Wäscherei, geb. Suche 3—3½-Zi.-Wohng. am Stadtrand Dresdens od. in Radebeul. Kein Erdg. Angeb. unter W 42012 an den Fk.
Kinderreiche Familie (4 Kd.) bietet im Zentr. 3½-Zi.-Wohng. m. Zub. Sucht gleiche Wohng. mit Bad, Veranda od. Gartenbenutz. in der Umgeb. v. Dresden, auch größ. Landwohng. Angeb. unter W 42956 an den Fk.
Tausche 2 Zimm. in Oberhäslich gegen 2 bis 3 Zimm. in Dipp. Ang. unt. D 925 an Fk., A.-St. Dippoldiswalde.
2—2½-Zi.-Wohn. i. Vorort Dresdens gesucht. Geboten Stube, Kamm. u. Küche, 1. Etg., in Neubauwohng. Dr.-Leuben. Angeb. unter Z 5249 an den Fk.
2½-Zi.-Wohn. mit Kü., sonn. Veranda, Bad, Warmwasserltg., Zentralheizung, Miete einschl. Warmw. u. Heizg. 54.20 RM. monatl., geboten. Suche 4—5-Zi.-Wohn. mit Bad, evtl. ganzes Haus, in Dresden od. Vororte. Angebote unter R 27122 an den Fk.

EHEWÜNSCHE

Vielseit. gebild., schl. Blondine, Mitte 40, jünger aussehend, wirtschaftl. u. musikal., m. schöner 3-Zimm.-Wohng., Nähe Großer Garten, möchte sich gern verheiraten. Herren bis 60 in gesich. Pos. werden um gefl. Zuschrift, mögl. mit Bild (zurück) gebeten. Diskretion zugesichert. Zuschr. u. R 26816 an Fk.

Geschäftliche Empfehlungen

68. Briefmarkenversteigerung. Liste geg. Standesangabe. Briefmarkenverwertg. Albert Bock, Dresden A 24, Werderstraße 14, I. Fernruf 40132 (10—13 U.).
Brillen sind keine Fertigware: ihre Herstellung erfordert Zeit. Bis 15. 10. 1943 Annahme nur für Wehrmacht und dringende Bestellungen.
Erdbeerpflanzen sofort lieferbar. Fritz Wend, Samenhandlung, Dresden A 1, Zahnsgasse 24, Ruf 10138.
Geschäftsübernahme. Der geehrten Einwohnerschaft von Bredenau zur Kenntnis, daß wir ab 1. Okt. die Gaststätte Wettinerhof v. Herrn Bruno Friedrich, Königstraße, übernommen haben. Wir bitten deshalb höflichst, das Vertrauen von unserem Vorgänger auf uns übertragen zu wollen. E. Matschke u. Frau geb. Paler.
Kartoffeln, Rüben und sonstige Hackfrüchte werden vor Fäulnis geschützt durch Bepuderung mit: Akanit. Streudose, 250 g, 75 Rpf.; oder Karton, 500 g 40 Rpf., ½ kg 1,35 RM. 250 g reichen zur Konservierung von zirka 8 Zentner. Fritz Wend, Samenfachhandlung, Dresden A 1, Zahnsgasse 24. Ruf 10138.
Kartoffeln! Jährlich verfaulen ca. 2 bis 4 Millionen Zentner Kartoffeln. Faulen u. vorzeitiges Keimen kann durch „Akanit", dem bewährten Kartoffel-Konservierungsmittel, verhindert werden. „Akanit" ist im Herbst bei der Einlagerung von Kartoffeln einfach zwischen die einzelnen Lagen zu streuen. Verlangen Sie aber „Akanit" nur in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellennachweis durch Bezirksvertretung F. Nüsken, Dresden A 24, Nollendorfstraße 8, Fernruf 43070.
Hautschonende Sil-Le-Seife-Seifen und Präparate, sowie Waschpulver, Feinwäsche, Schwimmseife u. die üblichen Zutaten nach Wahl, auf Ihre Seifenkarte, wo? Bei Bergmann & Co., Kön.-Johann-Straße, neben d. Landratsamt.
Trockene Kartoffeln kann jeder bis zur neuen Kartoffelernte im Keller haben, wenn er im Herbst „Akanit", das bewährte Kartoffel-Konservierungsmittel, bei der Einlage ... verwendet. Kosten pro Zentner einige Pfennige. Verlangen Sie nur „Akanit" in Lebensmittelgeschäften, Drogerien u. Samenhandlungen. Bezugsquellennachweise durch Bezirksvertretung F. Nüsken, Dresden A 24, Nollendorfstr. 8, Fernruf 43070.

VERKÄUFE

Flurgarderobe 40 RM., Kanonenofen m. Rohr 12.50 RM. zu verkaufen. Seidel, Radebeul 2, Ludendorffstraße 42.
Frack m. Hose u. Weste, 54, Klappzyl., neu, für 80 RM. zu verk. Ringel, Neustadt i. Sa., Königstraße 14.
Oelgemälde: Bad Schandau, 19. Jahrh., 50×58 cm, Goldrahmen, zu verk. Anfragen unter D 88 an Anzeigenbüro Progreß, Bad Schweizer, Aussig, Bud.
Photo, Zeiß Tessar 9×12, für Filme u. Platten, kompl., 150 RM., Kinderwagen mit Matratze 35,—, Grammophongehäuse (Eiche) 25,—, all. gebr., zu verk. F. Dünkl, Dresden A 46, Meußlitzer Str. 36, ab 17 Uhr.
Verst. Kr.-Bett-Tisch 20,—, K.-Gemälde 46×55, ger., „Gefall.-Ruhstatt", 75,—, 2 doppelw. Bienenh. zus. 16,— verkfl. Angebote unter Z 5252 an den Fk.
2 alte chinesische Wandteller, Porzell., je 500,—, 1 Apostelfigur, Holzschnitzerei, 1 m hoch, 200,—, Bilderrahmen, 2,02×1,08 75,—, 1,30×0,80 75,—, 0,97×0,68 40,—, 1,17×0,87 40,—, Bildgröße, Oelgemälde bekannter, modern. Meister u. verschied. Kunst- u. Gebrauchsgegenstände z. verk. Ruf 41822.

KAUFGESUCHE

Bäckerei-Inventar, insbes. Knetmasch., Schlagmasch., Teigteilmasch., Hörnchenwickelmasch., Wirkmasch., Motor, Mühle, Gasbackofen, auch einz., anf. ges. Angebote unt. Z 5258 an den Fk.
Bilderrahmen, schw., ca. 30×28 cm, m. Glas, ges. Pfeiffer, Pohlandstr. 5, II.
Blatt- und Zierpflanzen zu kaufen ges. Angebote unter Z 5130 an den Fk. erb.
Briefumschläge und alles andere Büromaterial zu kaufen gesucht. Angebote unter Z 5129 an den Fk. erbeten.
Fahrrad-Fußluftpumpe, neu od. gebr., gesucht. Angeb. unt. Z 5139 an Fk.
Feldgr. Uniform Gr. 52, evtl. nur Hose, zu kaufen gesucht. Tel. 72580. Dr. Ehlers, Radebeul 1, Gellertstraße 4.
Flügel und 2 Teppiche bis 3×4 m zu kaufen gesucht. G. Wolff, Radeberg, Bahnhofstraße 10.
Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter 15092 an Fk., Ann.-Stelle Radebeul 1, Gellertstraße 3.
Kinderwagen mit Riemenfederung zu kaufen gesucht. Angebote unter G 345 Ann.-Stelle Freital, Gutenbergstr. 2—6.
Klavier, gut erhalt., für Kreuzschüler dringend zu kaufen gesucht. Ang. unt. 15085 A.-St. Radebeul 1, Gellertstr. 3.
Alte Männerkleidung als Arbeitskleidung für grobe Arbeiten gesucht. Angebote unter Z 5151 an den Fk.
Offiziers-Säbel zu kaufen ges. Hansel, Freital II, Weißiger Straße 8.
Offz.-Uniform, Heer, gut erh., u. Ledermantel od. and. Mantel ges., schlk. Fig. 180, Bachmann, Müller-Berset-Straße 58.
Kl.-Pers.-Waage f. Betr.-Arzt-Zimmer, evtl. von Restaurant zu kaufen ges. Angebote unter W 42956 an den Fk.
Radio-Apparat, mögl. Volksempfänger, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter Z 5388 an den Fk.
Schlafzimmer, echt, zu kaufen gesucht. Bachmann, Müller-Berset-Straße 58.
Schlafzimmer, auch mit einem Bett, oder Schlafzimmerschrank sowie Küchenmöbel dringendst zu kaufen gesucht. Angebote unter R 26899 an den Fk.
Schreibpulte für Büro gesucht. Angebote unter T 935 an Ala Anz.-Ges., Prager Straße 6.
Sofa oder kleiner Diwan zu kaufen gesucht. Angebote unter 15083 an die Ann.-Stelle Radebeul 1, Gellertstr. 3.
Sportwagen, gut erh., z. kf. ges. Otto John, Dresd. A 49, Wirtschaftsweg 29.

TAUSCH

Mod. Damenstockschirm gebot., seid. D.-Unterwäsche 40/42 u. seid. Strümpfe 8½ bis 9 gesucht. Angeb. unter 15083 Ann.-Stelle Radebeul 1, Gellertstr. 3.
Kinderwagen geb., Sportwagen, Bettwäsche od. D.-Mantel ges. Ang. 15104 Ann.-St. Radebeul 1, Gellertstraße 3.
Korbkinderwagen ges. Biete gut erh. Klavier u. gr. Pat. Dampf-Topf (Frank-Umbach). Anruf 20157.
Elektr. Kühlschrank, 120 Volt, gegen Herrenlederschuhe Größe 40 u. kanad. Fuchs zu tauschen gesucht. Zahle zu. Angebote unter Z 5362 an den Fk.
Puppenwag., grün, geh., ges. Sportwg., neuw. Kastenform. Ang. W 42900 Fk.
Mod. Puppenwagen oder gebr. Lederschulranzen gebot. Kindersportwagen, gut erh., mögl. Korb. m. Riemenfed., zu tauschen oder kaufen ges. Grünberg, Radebeul 2, Mathildenstr. 8, I.
Schaftstiefel Gr. 43 geb. geg. Anzug, 1,73, Angeb. unt. W 42931 an den Fk.
Eleg. schw. Wildlederpumps Gr. 38, hoh. Abs., Kindergummischuhe Gr. 28 geb. Suche Kindergummischuhe Gr. 30—33, 1 Kinderfrühstückstäschchen od. Damenschuhe, halbh. Absatz, Gr. 38. Besichtigung 11—2 Uhr. Frau Böhme, Dresden N 23, Wahnsdorfer Str. 15, Ee.

TIERMARKT

2 Scotch-Terriers zu verkaufen, Hündin 2 Jahre, Hund 4 Jahre alt. Lotte Bennig, Radebeul 1, Tel. 73010.
Drahth.-Fox, bis 12 Woch., echt, zu kf. ges. Erbaum, Freital 1, Kantstr. 5.
Ostra-Gut Dresden, Friedrichstraße 62, Kühe u. Kalben, hochtrag. u. frischmilchend, sind wieder in bester Qual. eingetroffen, die ich preiswert, auch gegen Schlachtvieh, abgebe. Bestell. auf ostfries. Herdbuch-Bullen nehme ich entgegen. Kurt Seifert, Antonstraße 41, Ruf: 54323.
Wir sind heute wieder mit frischem Transport ostpreuß.-holländisch. Kühe u. Kalben, hochtrag. u. frischgekalbt, bei uns eingetroffen. Dieselben stellen wir vorteilhaft zum Verkauf u. Tausch geg. Schlachtvieh. Emil Küstner & Co., Hainsberg, Ruf Dresden 873286.

ENTLAUFEN

Gelbbr. Hund, Schnauzer, Bast., 24. 9. nachm., entl. Auf Roland hör. Nachr. erb. Stützner, Dr. A 38, Nelkenweg 72.

VERLOREN

Die Person, w. am 28. 9. 1 P. br. Ld.-Handschuhe im Park des Schlosses Albrechtsburg gefunden hat, wird höflich gebeten, dieselben im Schloß (Kinderheim) abzugeben geg. gute Belohn.
Silb. Armband m. rot. Steinchen verl. In Straßenbahnlinie 8, v. Straßenbhf. Reick, Linie 26 bis Dürerstr. Gegen gute Belohn. abzugeb. od. benachrichtigen. Emmy Apel, Dürerstraße 9.
Goldenes Kettenarmband am Dienstag, 21. Sept., gh. Mittag von Lüttichaustraße, Ratskeller, Hauptbhf. verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Hoßmeister, Seilergasse 14, III.
Am 27. 9. abends einen Maulwurfpelzkragen vom Bahnhof Niedersedlitz zur Rickmersstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben Rickmersstraße 54.
Korallenarmband, 3reih. Erbstück, am 28. 9. v. Löbauer b. Parkstr. i. Bautzen verl. Geg. Bel. abzug. i. Fk., Bautzen.
Die Frau, w. am Montag, 27. Sept., 14.30 Uhr, am Schalter Postamt 19, Wartburgstr., den Damenring aufgeh. u. mitgen. hat, w. dring. geb., dens. sof. geg. gute Bel. abzug. Augsburger Str. 35, pt. lks., RhB., Frau Voigt.
Ring mit hellbl. Aquamarin am 26. 9. vermutl. Straßb.-Linie 18, 9, innere Stadt, Dom, verloren. Gute Belohng. A. Götze, Wittenstraße 14.
Br. Lederaktentasche a. 28. 9. im Zuge Leipzig—Dresden (Ankunft 18.56) abh. gek. Inh.: Brotbeh., Schlüsselbund u. Tomaten. Gegen Belohnung abzugeben Fundbüro Hauptbahnhof.
Am Sonntag, 26. Sept., **2 Ringe mit** Perlen u. 7 roten Steinen in Gaststätte Hofewiese (Toilette), Langebrück, verloren. Der ehrl. Finder wird geb., diese bei hoher Belohnung abzugeben an Oberschwester Goldhardt, Langebrück, Carolastraße 4.
Im Prinzeß-Filmtheater, Prager Str., ist am Montag, 27. 9., abends (letzte Vorstellg.) im Parkett ein blauer Knirps verloren worden. Gegen hohe Belohn. abzugeben bei Frau Emmi Freudenberg, Dresden A 29, Gottfried-Keller-Straße 7, I. Telephon 861798.
Hellbr. Lederhandschuh am 28. Sept., 21 Uhr, zw. Kino am Bischofspl. und Dammw. verl. Nachr. erb. Bretschneider, Klotzsche, Mutschmannstr. 108.
Filigran-Brosche, Schleife, Andenken, Königsbrücker Str., Str. 8, Georgpl., Ringstr., Seestr., Breite Str., Wallstr. am 27. 9. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Proß, Dammweg 2.
Kind hat am Dienstagnachm. zwischen 15 u. 17 Uhr am Neustädter Elbufer, gegenüb. vom Bad (Stange) ein graues Jäckchen hängen lassen (Herrenstoff mit grünem Paspel, für 5 J.). Gegen gute Belohnung abzugeben. Scheinpflug, König-Albert-Straße 16, prt. lks.

VERSCHIEDENES

Welcher Schneidermeister arbeitet aus leichtem H.-Mantel Sportsakko? Angebote erbeten unter W 42899 an Fk.
Ein Pferdefuhrwerk für Stadtfahrten f. dauernden Einsatz von größerem Werk in Dresden-Neustadt ges. Angebote erb. wir unter Z 5355 an den Fk.
Willst auch du dich an kriegswichtiger Bekleidung mit deiner Haushalt-Nähmaschine beteiligen, so gib deine Anschrift an 88 500 postlagernd Großröhrsdorf OL. Die Ware wird in Dresden, Radeberg, Wachau, Leppersdorf, Lichtenberg und Pulsnitz ausgegeben od. durch die Post zugesandt.
Ziegelbruch unentgeltlich, Essenziegel billig abzugeben. Abbruch-Mätschke, Industriegelände, Eingang G.

UNTERRICHT

Reifeprüfung (Matur, Hochschulreife), Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung für Berufstätige und Wehrmachtangehörige (v. Ministerium für Volksbildung genehmigt). Dienstaufsicht: der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Stadtamt für Volksbildung. Besonders beachten: Vor-Semester zur Wiederholung des Volksschulwissens. Beginn des neuen Semesters am 11. November 1943, Meldeschluß 27. Oktober 1943. Einzelheiten und Anmeldeblätter durch den Leiter der Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung, Grüne Straße 1 (Volksbildungsstätte), das Stadtamt für Volksbildung, Georgpl. 8, I. Stock, Anmeldezimmer; für Wehrmachtangehörige außerdem: Kulturelle Betreuungsstelle, Dr. A 1, Palmstr. 1.

VERANSTALTUNGEN

Konzert mit der Sächsischen Staatskapelle im Opernhaus am 5. Oktober, 18.30 Uhr, Leitung Generalmusikdirektor Elmendorff. Solist Kammersänger Kurt Böhme. Aus dem Programm: Beethoven, Haydn, Schubert, Wagner. Karten in allen KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt u. Hauptbahnhof sowie in der Wehrmachtkartenstelle Palmstraße.
Konservatorium: Prüfungskonzert der Meisterklasse Prof. Schaufuß-Bonini Montag, 4. Oktober 1943, 19 Uhr, Künstlerhaus. Mozart: Sonate Nr. 3 C-dur, von Beethoven: Sonate f-moll („Appassionata"), Schumann: Carneval, Brahms: Variationen über ein Thema von Haydn. Eintrittskarten: Musikhaus Bock, Prager Straße, an der Kasse des Konservatoriums sowie an der Abendkasse.
Kunst der Fuge / Kreuzkirche. Sonnabend, 9. Okt., 19 Uhr, J. S. Bachs großes Vermächtnis „Die Kunst der Fuge" in der Kreuzkirche. Ausf. Kammerorchester aus Mitgl. der Sächs. Staatskapelle. Leitung am Cembalo: Herbert Collum. Aufführung vom Chor (nicht Altar). Vorverkaufsstell.: Bock, Ries, Verkehrsbüros, Lorz, Müller, Kanzlei Kreuzkirche (A. d. Kreuzk. 6).
Rudolf Horn spricht Homer. Diesen Freitag, 1. Okt., „Ilias" u. Sonnabend, 2. Okt., „Odyssee", gr. Saal d. Kaufmannschaft, pünktl. 19.30 Uhr. Karten Lorz, Verkehrsbüros und Saalkasse.
Liederabend Gabriele Eischenbroich, Freitag, 1. Okt., Künstlerhaus, 19 Uhr.
„Parade des Frohsinns." Wieder ein Spitzenprogramm der Sonderklasse mit viel Humor und prachtvollen artistischen Leistungen ab 2. Oktober täglich 18.30 Uhr im Ausstellungspalast. Sichern Sie sich rechtzeitig Eintrittskarten in allen KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt und Hauptbahnhof, C. Robert Kunde am Postplatz, und in der Wehrmachtkartenstelle Palmstraße.
Zirkus Sarrasani. Morgen, Freitag, 1. Oktober, 19 Uhr, festliche Eröffnung der Winterspielzeit 1943/44 mit der herrlichen Wiener Ausstattungs-Revue: „Melodie der Liebe"! Mittwoch, Sonnabend und Sonntag auch 15 Uhr. Vorverkauf von 9 Uhr an durchgehend an den Zirkuskassen und an dem Vorverkaufswagen am Postplatz sowie von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr bei Petzold & Aulhorn, Wilsdruffer Straße 9.
Universum. Kulturfilm-Matinee. Ueberwältigende, schöne Schneelandschaften von München bis Innsbruck erleben Sie am Sonntag, 10.30 Uhr vormittags, auf der Reise „Mit dem gläsernen Zug nach Tirol". Eine Winterfahrt im Aussichtswagen von Garmisch über Mittenwald in die Tiroler Alpen und von Innsbruck zurück über Kufstein. Ein Kulturfilm, der den Ausklang gibt zu der interessanten Filmreise Baden-Baden mit Schwarzwaldhochstraße, Heidelberg, Triberg, Schönwald, Villingen, Glottertal, Freiburg im Breisgau, Schauinsland, Höllental und dem Bodensee. Dazu die neueste Wochenschau. — Jugendliche zugelassen. Karten im Vorverkauf. — Universum. —

THEATER

Donnerstag, 30. September
Sächsische Staatstheater:
Opernhaus: 17.30 bis 20.45 Uhr (Anr. A): „Carmen". — Inger Karén, Aldenhoff, Hermann, Böhme, Meinl-Weise. Musikalische Leitung: Striegler, Inszenierung: Arnold.
Schauspielhaus: 18.30 bis nach 20.30 Uhr (auß. Anr.): „Ein Windstoß". Inszenierung: Schröder.
Theater des Volkes: 18 Uhr: „Bobusch", Ring F.
Komödienhaus: 18.30 Uhr: „Die weiße Dame."
Centraltheater: 18.30 Uhr: „Liebe in der Lerchengasse."
Stadttheater Freiberg. 20 Uhr: „Die gute Sieben."

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id417178867-19430930/6
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG